

Ueber die Schriftstellerei des Klaudios Galenos.

III.

Nachdem wir die anatomischen und physiologischen Schriften Galens besprochen¹, soll nunmehr untersucht werden, in welcher Reihenfolge er seine pathologischen und therapeutischen Werke verfasst hat, woran sich naturgemäss die Betrachtung der hygienischen und pharmakologischen schliesst.

Wir nehmen den Faden wieder auf mit *περὶ ἀνωμάλου δυσκρασίας*, denn dieses Buch kündigt der Autor selbst als Ergänzung derer *περὶ κρίσεων* an². Nachdem er in jenen über die vier Qualitäten (*ποιότητες*), das Warme, Kalte, Trockene, Feuchte und ihre verschiedenen Verbindungen im Körper gehandelt hat, geht er nun auf ihre Dyskrasie spezieller ein und führt aus, wie durch Vorherrschen einzelner Qualitäten Krankheit und Tod verursacht werden. In dieser Theorie und auch sonst vielfach ist er, wie soeben Wellmann lichtvoll dargelegt hat³, von der pneumatischen Schule, insbesondere von ihrem bedeutendsten Anhänger, Archigenes, abhängig.

In Aussicht gestellt werden in der Schrift über die Dyskrasie Arbeiten über die Krankheitsursachen⁴, ein damals von den Medizinern auf stoischer Grundlage vielfach behandeltes Thema, dessen Berührung den Uebergang Galens von der Physiologie zur Pathologie immer entschiedener hervortreten lässt.

¹ Vgl. Rhein. Mus. Bd. 47 (1892), S. 489 ff.

² Gal. I 645 Kühn, s. Rh. Mus. 47, 506, 2.

³ M. Wellmann, Die pneumatische Schule bis auf Archigenes, Berl. 1895, S. 145 f.

⁴ VII 746: ἀλλ' ἐν ταῖς τῶν συμπτωμάτων αἰτίαις ὑπὲρ πάντων εἰρήσεται, 748: εἰρήσεται δὲ καὶ περὶ τούτων ἐπὶ πλέον αὐθις ἐν ταῖς τῶν νοσημάτων αἰτίαις.

Die Grundzüge der Galenischen Pathologie sind in folgenden Büchern enthalten: *περὶ διαφορᾶς νοσημάτων*, *περὶ τῶν ἐν τοῖς νοσήμασιν αἰτίων*, *περὶ τῶν συμπτωμάτων διαφορᾶς*, *περὶ αἰτίων συμπτωμάτων* α β γ. Alle sechs betrachtet der Schriftsteller als zusammengehörige Gruppe und belegt sie gelegentlich mit dem allgemeinen Titel *περὶ τῶν παρὰ φύσιν διαθέσεων λόγος* (VII 42). Das Wort *παθολογία* wendet er nicht an, die 'Lehre von den naturwidrigen Zuständen' hat sich seiner Theorie nach erstens mit den Krankheiten selbst, zweitens mit den Krankheitsursachen und drittens mit den Krankheitssymptomen zu befassen¹. Dieser Theorie gemäss wird denn in dem Buche *περὶ διαφορᾶς νοσημάτων*, das die Pragmatie eröffnet, nach Definition des Begriffs eine Eintheilung der Krankheiten vorausgeschickt. Dem zweiten Gegenstande der Pathologie² ist die sich anschliessende Schrift *περὶ τῶν ἐν τοῖς νοσήμασιν αἰτίων* gewidmet, worin im Anschluss an die Lehre über die Dyskrasie sowohl die vor dem eigentlichen Ausbruche der Krankheiten eintretenden Zustände oder Veränderungen des Körpers selbst besprochen werden (*αἷτια προηγούμενα*), als auch die noch weiter vorausliegenden Einflüsse von aussen (*αἷτια προκαταρκτικά*)³, welche zu Krank-

¹ VII 42: ἅπασα γὰρ οὖν διάθεσις σώματος ἔξισταμένη τοῦ κατὰ φύσιν ἥτοι νόσημά ἐστιν ἢ αἷτια νόσηματος ἢ σύμπτωμα νόσηματος. Vgl. z. B. X 75 86.

² Bei Aufzählung seiner pathologischen Schriften befolgt Galen gern eine abweichende Anordnung, indem er zuerst *περὶ νοσημάτων διαφορᾶς* und *περὶ συμπτωμάτων διαφορᾶς* zusammenfasst und sodann die vier ätiologischen Bücher anreihet, vgl. I 411 VIII 63 XIII 370. Indessen kann kein Zweifel bestehen, dass er sich dabei weniger genau als bequem ausgedrückt hat, vgl. die Einleitung von π. συμπτ. διαφ. und XIX 30. — Wenn übrigens Ackermann in seiner 'Historia literaria Claudii Galeni' (I p. CXCIII Kühn) ein Buch *περὶ τῆς τῶν αἰτίων διαφορᾶς* aufzählt, das verloren sei, so ist das lediglich eine der Unrichtigkeiten, von denen seine Uebersicht wimmelt. Eine Galenische Schrift dieses Titels hat es nie gegeben.

³ Ueber diese Terminologie s. z. B. VII 10: τὰς μὲν δὴ κατ' αὐτὸ τὸ ζῶον εἶτ' οὖν διαθέσεις εἶτε καὶ κινήσεις παρὰ φύσιν αἰτίας ὀνομάζουσι προηγούμενας νοσημάτων, τὰ δ' ἔξωθεν προσπίπτοντα καὶ ἀλλοιοῦντα καὶ μεταβάλλοντα μεγάλως τὸ σῶμα προκατάρχοντά τε καὶ προκαταρκτικά καλοῦσιν αἷτια. — Wie an dieser Stelle sind überall sonst αἷτιον und αἷτια von Galen ganz gleichbedeutend gebraucht worden. Ob in den hierbei in Frage kommenden Buchtiteln *περὶ . . . αἰτίων* oder *αἰτίων* zu schreiben sei, bleibt beim Schwanken der Ueber-

heiten führen. Es folgt endlich drittens die Symptomenlehre. Sie ist in vier Büchern abgehandelt. Voran geht wiederum eine Einteilung, *περὶ συμπτωμάτων διαφορᾶς*. Hier werden zuerst ziemlich ausführlich Grundbegriffe, wie νόσημα, διάθεσις, πάθος, αἴτιον, σύμπτωμα, definirt und sodann drei Hauptklassen der Symptome, dieser 'Schattenbilder der Krankheiten'¹, festgestellt und im Einzelnen erörtert.

Wie das Buch 'Ueber die Verschiedenheit der Krankheiten' die Grundlage bildet für dasjenige über ihre Ursachen, so baut sich auf jener Dreitheilung der Symptome das Schlusswerk der ganzen pathologischen Pragmatie auf, *περὶ αἰτίων συμπτωμάτων* ᾱ β̄ γ̄, indem die erste Gattung von Symptomen ausführlich in ᾱ, β̄ und γ̄ Cap. 1—4, die dritte und zweite ganz kurz in γ̄ Cap. 5—11 und Cap. 12 auf ihre Ursachen geprüft werden². Sachlich knüpft die Gruppe dieser sechs Bücher vielfach an die physiologischen Werke an, namentlich an das *περὶ*

lieferung mehrfach zweifelhaft. Man darf sich mit Galens eigenen Worten trösten: εὐδηλον ὅτι διαφέρει μὴδὲν ἢ θηλυκῶς εἰπεῖν αἰτίας ἢ οὐδετέρως αἴτια (IX 458) und sollte es deshalb unterlassen, hier systematisch zu ändern, wie J. Müller, Gal. scr. min. II p. LXXIX, versucht hat.

¹ VII 50: διαθέσεις οἷον σκιαὶ τινες παρακολουθοῦσαι . . . ταύτας οὐ νοσήματα καλέσομεν, ἀλλὰ συμπτώματα.

² Das Werk *περὶ αἰτίων συμπτωμάτων* macht in seiner ungleichmässigen Disposition den Eindruck des Improvisirten, besonders das dritte Buch scheint ganz flüchtig hingeworfen. Eine durchgearbeitete, erschöpfende Darstellung ist gar nicht beabsichtigt; es kommt Galen vorzugsweise darauf an, durch Skizzirung der Grundlehren und Besprechung von Beispielen den Schülern seine Methode zu zeigen und sie zu eigener Forschung anzuleiten. Dabei scheut er sich nicht, Ergänzungen hinzuzufügen bloss weil die Papyrusrolle noch nicht vollgeschrieben ist (*χωροῦντος ἔτι τοῦ κατὰ τὸ γράμμα μεγέθους* VII 262); ja ganz am Ende der Pragmatie bringt er noch einen nachträglichen Zusatz zu *περὶ συμπτωμάτων διαφορᾶς* (VII 268 f.). Vgl. ausser den Schlussbemerkungen der ersten drei Schriften (VI 880 VII 40 f. 84) hierzu *περὶ αἰτ. συμπτ.* VII 102 112 230 262 266 272. Vollständig übers Knie gebrochen ist die Untersuchung der αἴτια der zweiten Symptomenklasse in γ̄ Cap. 12 (VII 267 f.); hier war mindestens über vier Arten von Symptomen zu handeln nach Massgabe von π. συμπτ. διαφ. VII 74: εἰσὶ δ' αὐτῶν αἰ πρώται διαφοραὶ τέτταρες· τὰ μὲν γὰρ (scil. συμπτώματα) ὄρατά, [τὰ δ' ἀκουστά,] τὰ δ' ὄσφραντά, τὰ δὲ γευστά, τὰ δ' ἀπτὰ τετύχηκεν ὄντα. Die eingeklammerten Worte sind nach Maassgabe des S. 78 f. Gesagten interpolirt.

φυσικῶν δυνάμεων betitelte und gewährt naturgemäss einen Ausblick auf die θεραπευτικὴ μέθοδος.

Die Citate lassen keinen Zweifel, dass auch die Zeit ihrer Abfassung durch diese beiden Marksteine begrenzt wird, denn auf περὶ φυσικῶν δυνάμεων finden wir Bezug genommen VII 24 63 128 165 f., die Therapeutik hingegen wird in Aussicht gestellt (oder vielmehr im Allgemeinen die Schriften therapeutischen Inhalts) VI 878 mit den Worten: ῥηθήσεται δὲ δηλονότι περὶ αὐτῶν ἐπὶ πλέον ἐν τοῖς τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου γράμμασι und wiederholt in ähnlicher Weise (vgl. VII 17 23 263). Aber der unserer pathologischen Pragmatie zuzuweisende Platz lässt sich noch genauer bestimmen. Die Termine rücken näher zusammen, wenn wir in Betracht ziehen, dass darin ferner citirt werden περὶ χρείας μορίων (VII 90 f., bezieht sich auf die ὀπτικοὶ λόγοι, d. h. das 10. Buch), das noch später abgefasste 7. Buch der Placita Hippocratis et Platonis (VII 91) und endlich die erste Serie περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων (vgl. VII 116 123 und Rh. Mus. 44, 222). Nach diesem Werke, jedoch vor der grossen Therapeutik und zwar vor ihren ersten sechs, an Hieron gerichteten Büchern ¹, also in der späteren Hälfte von Mark Aurels Regierungszeit ist demnach die besprochene Pathologie geschrieben worden.

Ein besonderes Hauptwerk in sechs Büchern, περὶ τῶν πεπονηθότων τόπων, hat Galen der örtlichen Pathologie gewidmet und zwar, wie wir Rh. Mus. 44, 226 gezeigt haben, erst unter Septimius Severus. Als Quelle müssen vielfach die drei gleichbetitelten Bücher des Archigenes angesehen werden ². Vorausgesetzt wird nicht nur das Studium der anatomischen und physiologischen, sondern auch das der eben besprochenen sechs Bücher pathologischen Inhalts ³, während als Ziel des Ganzen am Schlusse die Therapie hingestellt wird ⁴. Ueberhaupt hat das Werk praktischere Tendenz als die bisher behandelten, indem es vorzugsweise der Diagnose dienstbar sein will ⁵ und, nach Absolvierung

¹ Vgl. z. B. die Citate X 85 122 125 im zweiten Buch der Therapeutik und Rh. Mus. 44, 223.

² Vgl. Wellmann a. a. O. S. 91 ff.

³ Vgl. VIII 2 63 69 f.

⁴ VIII 452: ταῦτ' οὖν ἡμῖν ἅπαντα προδιεσκεμμένοις καὶ πρὸς τὴν θεραπείαν ἀφορμὰς παρέξει.

⁵ VIII 1: ὅπως ἂν τις διαγινώσκῃ τὰ πάσχοντα μόρια, πρόκειται σκοπεῖσθαι, vgl. 69.

der zwei Bücher umfassenden methodischen Einleitung, die Sitze der Krankheiten vom Kopfe bis zum Unterleib in vier Büchern durchgeht. Dabei erfährt Galens Vorgänger Archigenes, der dieselben aus den verschiedenen Arten der Schmerzempfindung hatte bestimmen wollen, scharfen Widerspruch¹ und hatte ihn wahrscheinlich vorher schon in einer anderen, verlorenen Schrift des Pergameners erfahren müssen. Es war dies *περὶ ἀλγημάτων*, worauf sich Galen VIII 283 bezieht.

Gleich dieser sind noch andere seiner kleineren pathologischen Arbeiten zu Grunde gegangen. Ich nenne nur die mehrmals von ihm citirte, schon in der Jugendzeit entworfene *τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς παθῶν διάγνωσις*², ferner *περὶ ῥευματικῶν διαθέσεων*³ sowie *περὶ λειεντερίας*⁴, die allerdings auch z. Th. therapeutischen Inhalt gehabt haben können.

Galen hielt es mit folgenden Worten seines grossen Meisters: *τὴν δὲ θεραπείην ἄριστα ἂν ποίειτο* (scil. ὁ ἱητρός) *προειδῶς τὰ ἐσόμενα ἐκ τῶν παρεόντων παθημάτων* (Prognost. a. A.). Er widmete sich daher mit solchem Eifer einem eingehenden Studium der Semiotik, dass er zu Rom nach kurzem Aufenthalte unerreicht dastand in der Schärfe seiner Diagnosen und Richtigkeit seiner Prognosen, ein Selbstlob, das wir als berechtigt ansehen müssen⁵. Mit ausserordentlicher Befissenheit bildete er vor Allem die Pulslehre aus, die ihm denn auch in dieser Hinsicht, wie uns viele der aus seiner Praxis mitgetheilten Krankengeschichten zeigen, ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Mag er die Prognose stellen, dass die Leiden einer vornehmen Patientin 'aus einem Punkte zu kuriren' seien, indem sie nämlich zum Sterben in den Tänzer Pylades verliebt ist⁶, oder mag

¹ Vgl. Wellmann a. a. O. S. 91 163.

² Vgl. Rh. Mus. 47, 489 f., Gal. VIII 228 f. Eine besondere Therapie aller Augenleiden zu schreiben hatte Galen viel später im Sinne, s. X 944.

³ Citirt XI 100 (Therap. an Glaukon), VII 402 (π. διαφορὰς πυρετῶν). Bruchstücke daraus vielleicht in des Oribasius *ιατρικαὶ συναγωγαὶ* XLIV Cap. 2, 1. 7. 10, vgl. Bd. IV S. XIX und 538 ff. der Ausg. von Bussemaker und Daremberg.

⁴ VIII 394 f. 389.

⁵ Vgl. z. B. XIV 625: *καὶ τοῦ θέρους ἐπιστάντος ἐπὶ τῶν πρωτευόντων ἐν τῇ Πύμῃ προρρήσεις τε καὶ θεραπείας ἐποιησάμην ἄξιας ἐπαίνου μεγάλου καὶ ἐν πολλῇ δόξῃ παρὰ πᾶσιν ἦν, ὡς οἴσθα, καὶ μέγα ἦν τοῦνομα Γαληνοῦ.*

⁶ XIV 631 ff. Diese Geschichte erinnert an einen anderen Fall,

er dem Sohne seines Gönners Boethos auf den Kopf die harmlosere Thatsache zusagen, dass er seine Reconvalescenz durch heimliche Diätfehler aufhalte¹, überall führt ihn die Pulsbeobachtung auf die rechte Spur, wie im Buche *περὶ τοῦ προγινώσκειν πρὸς Ἐπιγένην* in ergötzlicher Weise ausgeführt ist. Auf die zahlreichen Bücher Galens über den Puls sind wir bereits früher eingegangen². Ihre Abfassung zog sich, wie wir sahen, längere Zeit hin. Sie waren jedoch sämmtlich fertig, mit alleiniger Ausnahme der später hergestellten Synopsis³, als *περὶ δυσπνοίας ᾱ β̄ γ̄* daran geknüpft wurden. Abgesehen von physiologischen Analogien des Pulses und der Respiration⁴ erblickte Galen wie in jenem so auch in dieser ein wichtiges Kennzeichen der Diagnose und Prognose. Seinen Stoff theilte er in zwei Hauptabschnitte und verspricht⁵, zuerst die Unregelmässigkeiten der Athmung in selbständiger Weise darzulegen, was im ersten Buche in stetem Parallelismus zu seiner Sphygmologie geschieht, und sodann des Hippokrates Aeusserungen über das Thema zusammenzustellen und zu erklären, eine Aufgabe, der er das zweite und dritte Buch gewidmet hat. Voll Begeisterung für den grossen 'Erfinder und Vater der Dogmen' macht er sich in *περὶ δυσπνοίας β̄* an den Nachweis, dass die Krankengeschichten des Hippokrates im ersten und dritten Buch der Epidemien durchaus damit übereinstimmen, was er seinerseits in *περὶ δυσπνοίας ᾱ* theoretisch erwiesen habe, und dehnt diesen Nachweis in *περὶ δυσπνοίας γ̄* auf diejenigen Hippokratischen Schriften aus, die er ihrem Grundstock nach oder durchaus für echt hält. Er beab-

den Galen in dem kleinen Aufsatz über Simulanten, *πῶς δεῖ ἐξελέγχειν τοὺς προσποιουμένους νοσεῖν*, mittheilt (XIX 4 f.). Dort beschreibt er nämlich, wie es ihm gelang einen verliebten Sklaven zu entlarven, der sich selbst ein äusseres Leiden zugezogen hatte, um nicht seinen Herrn auf einer längeren Reise begleiten zu müssen.

¹ XIV 635 ff.

² Rh. Mus. 44, 219 ff.; 47, 497 f. 502.

³ Dass die σύνοσις *περὶ σφυγμῶν ἰδίας πραγματείας* später entstand, als *περὶ δυσπνοίας*, folgt u. a. daraus, dass I 410 das letztere Werk zwar als vorliegend, jene aber als erst beabsichtigt verzeichnet wird. Erst unter Septimius Severus kam sie zur Ausführung, denn in der *τέχνη ἰατρικῇ* wird sie ebenfalls erst verheissen. S. I 410: *ἐνωῦ δὲ καὶ ἄλλο τι ποιῆσαι βιβλίον ἐν οἷον ἐπιτομὴν ἀπάντων, ὅπερ ἦτοί τεχνην περὶ σφυγμῶν ἢ σύνοσιν ἐπιγράψω.*

⁴ VII 766: *ἡ ἀναπνοὴ ὀλίγου δεῖν ἅπασα τῇ τῶν σφυγμῶν ἀναλογίᾳ ἀνάλογον ἔχει.*

⁵ VII 764 f.

sichtigte auch die dem Euryphon, Thessalos und Polybos zugeschriebenen Bücher des Corpus heranzuziehen, wie er VII 891 ankündigt, sah sich aber schliesslich durch andere Arbeiten daran verhindert und ist wohl nie dazu gekommen, das am Schlusse der Pragmatie gegebene Versprechen einzulösen¹.

Wir haben unsern Schriftsteller bei der Besprechung von *περὶ δυσπνοίας* bereits bis in die Zeit begleitet, in der die Therapie an Hieron vollendet war². Das Werk über Athmung scheint also nicht allzuschnell conceipirt und ausgearbeitet worden zu sein, wenn anders unsere früher begründete Vermuthung richtig ist, dass er sich schon bei der Niederschrift von *περὶ χρείας σφυγμῶν* damit beschäftigte (s. Rh. Mus. 47, 502 Anm. 3). Die Lehre von den Prognosen hatte Galen naturgemäss auf das pathologische Gebiet geführt, auf dem er sich bald darauf durch Abfassung einer grossen Pragmatie in sechs Büchern bewähren sollte³. Sodann jedoch ist er wieder auf die Semiotik zurückgekommen, galt es ja, das wichtige Kapitel über Krisen und kritische Tage nachzuholen. Ich habe schon früher (Rh. Mus. 44, 231 f.) die Widersprüche aufgezeigt, die sich aus den wechselseitigen Citaten der beiden Pragmatien *περὶ κρίσεων ᾱ β̄ γ̄* und *περὶ κρίσιμων ἡμερῶν ᾱ β̄ γ̄* ergeben und sie durch die Vermuthung erklärt, beide Werke seien gleichzeitig ausgearbeitet worden. Will man sich eine genauere Vorstellung von ihrer Entstehung machen, so halte man sich gegenwärtig, dass Galen bezeugtermaassen Vorträge über den Stoff gehalten und sich dann durch seine Zuhörer zu deren Aufzeichnung veranlasst gesehen hat⁴. Zuerst arbeitete er *περὶ κρίσιμων ἡμερῶν* für die-

¹ VII 960: *ἐάν μοι σχολὴ γένηται ποτε πλείων, ἄλλο τέταρτον προσθήσω βιβλίον, ἐξηγούμενον ἢ κατὰ τὰ λοιπὰ τῶν ἐπιγεγραμμένων Ἰπποκράτους εἴρηται περὶ δυσπνοίας· νυνὶ δ' ἐτέρων κατεπειρόντων οὐκ ἐπ' ἐκεῖνα μεταβήσομαι.*

² Im dritten Buche, VII 903, erwähnt er sie.

³ Es sind die Bücher über Eintheilung und Ursachen der Krankheiten und Symptome, worin *περὶ δυσπνοίας* citirt wird (VII 59), während sie selbst in *περὶ κρίσεων* vorausgesetzt werden (IX 643 651).

⁴ Mit recht unmotivirtem Pathos sagt er *περὶ κρίσιμ. ἡμ. γ̄* (IX 934): *ἀλλ' ἴσασι γὰρ θεοὶ καὶ καλεῖσθωσαν μάρτυρες, ὅτι πολλὰ βιασθέντες ὑπὸ τινῶν ἑταίρων ἠναγκάσθημεν αὐτοῖς γράψαι ταῦτα.* Vgl. XVIII B 229 f.: *Δύο πραγματείας ἔχετε . . ., ἐν αἷς ἅπαντα περὶ τε κρίσιμων ἡμερῶν εἴρηται καὶ κρίσεων. ἴστε δὲ ὅτι καὶ αὐτὰς οὐκ ἐκδοθησομένας, ἀλλ' ὡσπερ ὑμῖν μόνοις ἐσομένας ἔγραψα. συνέβη δ' ἐκπεσεῖν αὐτὰς καὶ παρὰ πολλοῖς εἶναι.*

selben aus und gebrauchte für die Citate aus περὶ κρίσεων vielleicht das Perfectum, wenn er an seine Vorträge, das Futurum, wenn er an die bevorstehende (möglicher Weise in erweiterter Form geplante) Niederschrift dachte, öfter noch das Praesens, wie er das auch sonst bei Schriften thut, die der Vollendung harren ¹. Gleich darauf erfuhr περὶ κρίσεων ebenfalls die Fixirung, und dessen Citate mit λέλεκται und εἴρηται ἐν τοῖς περὶ κρίσιμων bestehen somit zu Rechte. Die hauptsächlichen Theorien über die kritischen Tage sind im ersten Buche περὶ κρίσιμων ἡμερῶν niedergelegt, das zweite enthält Auseinandersetzungen mit Vorgängern, das dritte die astronomische Begründung der vorgetragenen Lehren. Von der Lektüre dieses letztgenannten räth der Autor selbst ab (ἀπεχέσθω τοῦ τρίτου), es sei ganz esoterisch ². Auch die Disposition der Pragmatie über die Krisen ist ziemlich durchsichtig ³, unklar jedoch die Schlussbemerkung. Wenn Jemand den Hippokrates gelesen habe, besagt diese, dazu das gegenwärtige Werk (ταυτὶ τὰ ἡμέτερα), aber noch nicht die Fähigkeit besitze, die Krisen vorherzusehen, der werde hoffentlich das Fehlende aus dem folgenden Buche, dem letzten der vorliegenden Pragmatie, hinzulernen ⁴. Für die Verständigen (τοῖς συνετοῖς) freilich bedürfe es eines vierten Buches nicht. Sollte Jemand trotz dieser Impertinenz das hier verheissene 'vierte Buch' zur Hand genommen haben, so wäre seine Selbsterkenntniss aller Ehren werth. Nur wissen wir nicht, ob es überhaupt geschrieben wurde, denn überall hören wir nur von drei Büchern περὶ κρίσεων ⁵. Ist das vierte wirklich zu Stande gekommen, so hat ihm bei dem berechtigten Ehrgeiz der Mediziner, unter die συνετοὶ gerechnet zu werden, vermuthlich der Mangel an Lesern einen frühzeitigen Untergang bereitet.

¹ εἴρηται IX 822; ῥηθήσεται 801, ἐροῦμεν 927; λέγεται 820 840 vgl. 834.

² IX 934: ὀλίγοις παντελῶς γεγραφότες . . . μωροὶ τ' ἂν εἴημεν, εἰ δημόσιον ἄκουσμα νομίζομεν εἶναι λόγον τοιοῦτον.

³ Das erste Buch beschäftigt sich mit den kritischen σημεία und συμπτώματα im Allgemeinen, das zweite mit der Kunst, gleich anfangs die Eigenart (φύσις oder ἰδέα) einer Krankheit zu erkennen, das dritte mit den verschiedenen Möglichkeiten des Verlaufs.

⁴ IX 768: ἐν τῷ μετὰ τούτου συγγράμματι, τελευταίῳ τῆς προκειμένης ἡμῖν ἐσομένης πραγματείας, ἐλπίζω τὸ λείπον αὐτῆς (l. αὐτὸν) ἐπιμαθήσεσθαι.

⁵ Vgl. z. B. XIX 32: πρῶτα μὲν ἐστὶ τρία περὶ κρίσιμων ἡμερῶν, δεύτερον δ' ἐπ' αὐτοῖς τρία περὶ κρίσεων.

Aber Galen hat die Prognostik noch aus anderen, wenn auch verwandten Gesichtspunkten behandelt. Die zweifach gegliederte Schrift über die Stadien (περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν), in der περὶ κρίσεων mehrmals citirt wird¹, wird unten besprochen werden. Sie knüpft, wie sich uns zeigen wird, polemisch an Archigenes an; dasselbe muss von Galens Büchern 'Ueber die Typen' angenommen werden, obwohl Archigenes darin nicht genannt wird². Es existiren zwei, ein knapper isagogischer Grundriss περὶ τύπων für Anfänger (τοῖς νεωστὶ προσιοῦσι τῇ τέχνῃ VII 463) und die, wie der Schreiber behauptet, in einem Tage hingeworfene Streitschrift πρὸς τοὺς περὶ τύπων γράψαντας ἢ περὶ περιόδων³. Die Lehre von der Periodicität mancher Krankheiten, insbesondere der zahlreichen Gattungen der Wechselfieber hatte bereits für die Disputationen Stoff geliefert, in die sich Galen bald nach seiner Einwanderung in der Hauptstadt verwickelt sah. Ich weiss nicht, ob die kurze Hypotypose περὶ τύπων etwa schon damals entstand, wie andere Grundrisse. Der Tag, welcher die Streitschrift entstehen sah, fiel jedenfalls nicht mehr in des Kaisers Marcus Regierungszeit⁴.

Einige Bücher geringeren Umfangs, die auf die Therapie

¹ VII 432 443 445.

² Dass der Syrer Archigenes περὶ τύπων geschrieben hat, bezeugt Galen IX 672. Er fährt fort: ἴσως μὲν γὰρ καὶ ἡμεῖς εἰς τοὺς αὐτοὺς ποτε τύπους γράσωμεν, ἵνα τὰ τε προσεξευρημένα (l. προεξευρημένα) διέλθωμεν ἀφέλωμέν τε τινα τῶν ὑπ' Ἀρχιγένους οὐκ ὀρθῶς εἰρημένων ἅπαντά τε σαφῶς ἐρμηνεύσωμεν.

³ VII 488 f.: ἐπεὶ δ' ἠνάγκασάν μὲ τινες τῶν νεωτέρων . . ., δι' ἐκείνους ἀνέθηκα καὶ τούτῳ τῷ λόγῳ μίαν ἡμέραν οὐχ ἑκόν. Es sind über 32 Seiten bei Kühn (VII 475—507), Cap. VII ist etwas später hinzugefügt.

⁴ Die Stelle, an der jener Disputationen Erwähnung geschieht, steht in der Streitschrift (VII 478 f.), und es wird darin des Kaisers Marcus mit einer Wendung gedacht, wie sie nur unter einem seiner Nachfolger gebraucht werden konnte. Die Anfangszeit seiner Herrschaft kennzeichnet Galen nämlich folgendermaassen: μεθεστῆκει μὲν ἔξ ἀνθρώπων ἔναγχος Ἀντωνίνος ὁ μετ' Ἀδριανὸν γενόμενος αὐτοκράτωρ, ἦρχε δὲ τότε Σεβῆρος, ἑαυτὸν μὲν Ἀντωνίνον μετονομάσας, εἰς δὲ τὴν τῆς ἀρχῆς κοινωνίαν προσλαβὼν Λούκιον καὶ μετονομάσας Σεβήρον. Uebrigens ist hier Βῆρον zu schreiben und ebenso oben wahrscheinlich Βῆρος (nämlich Annius Verus), obwohl dabei zu beachten bleibt, dass Marcus auch eine Zeit lang den Namen seines mütterlichen Grossvaters Catilius Severus geführt hat.

vorbereiten sollen, aber zum grossen Theil pathologischen und prognostischen Inhalts sind, wie alle die bisher besprochenen, hat der Verfasser selbst aufgezählt. Er sagt *περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων* XIX 30: τὸ <δὲ> *περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν ἐκ τῶν προηγουμένων τῆς θεραπευτικῆς πραγματείας ἐστὶ καὶ τὸ περὶ τῆς τῶν πυρετῶν διαφορᾶς τὸ τε περὶ πλῆθους καὶ τὸ περὶ τῶν παρὰ φύσιν ὄγκων ἔτι τε τὸ περὶ τῶν προκαταρκτικῶν αἰτιῶν καὶ πρὸς τούτοις τὸ περὶ τῶν συνεκτικῶν καὶ τὸ περὶ τρόμου καὶ ρίγους καὶ παλμοῦ καὶ σπασμοῦ καὶ τὸ ἐπιγεγραμμένον τέχνη ἰατρική.* Sehen wir zu, ob die Abfassungszeit dieser Bücher mit der systematischen Stellung übereinstimmt, die ihnen hier angewiesen ist.

Erstlich kann kein Zweifel sein, dass *περὶ τῶν προκαταρκτικῶν αἰτιῶν* älter ist als die grosse Therapeutik. Diese gegen Erasistratus, Herophilus¹ und andere gerichtete Streitschrift ist nur in einer lateinischen Uebersetzung des Nicolaus Reginus erhalten². Sie war einem gewissen Gorgias gewidmet (s. Chart. VII 347^a C 352^b E) und auf dessen Veranlassung niedergeschrieben, um ihm zur Erinnerung an eine mündliche Debatte Galens mit gelehrten Gegnern zu dienen, der er in Rom beigewohnt hatte. Dieser Gorgias erscheint an anderer Stelle, die sich auf Galens ersten Aufenthalt in Rom bezieht, als einer seiner Anhänger³, und wir gehen deshalb wohl kaum fehl, wenn wir uns *περὶ τῶν προκαταρκτικῶν αἰτιῶν* schon damals geschrieben denken. Die Frage der philosophischen αἴτια, von denen man zahlreiche Arten annahm, wurde von den medizinischen Schulen lebhaft erörtert; ausser den προκαταρκτικὰ und den oben erwähnten προηγούμενα unterschied man z. B. auch συνεκτικά, die von den Methodikern 'als die eigentlichen fortwirkenden Ursachen' aufgefasst wurden, 'von deren Vorhandensein, Zunahme, Abnahme und Aufhören die entsprechenden Stadien der Krankheit abhängig sind'⁴.

Hierüber, *περὶ τῶν συνεκτικῶν αἰτιῶν*, schrieb unser Autor ebenfalls wohl in den sechziger Jahren, ein Zeugniß für

¹ Beide hatten *περὶ αἰτιῶν* geschrieben. S. Wellmann bei Susemihl, Griech. Litter. in der Alexandrinerzeit I 794 A. 98, 811 A. 185.

² Zuletzt abgedruckt in Chartiers Ausgabe des Hippokrates und Galen VII 347—356 (Paris 1679).

³ VIII 362: ἀπήγγειλαν χθὲς οἱ περὶ Γοργίαν . . διαγνώσεις τε καὶ προγνώσεις πεποιήσθαι σε μαντικῆς μᾶλλον ἢ ἰατρικῆς ἐχομένας.

⁴ Wellmann, Die pneumat. Schule, S. 155 f., woselbst auch Beispiele für προκαταρκτικὰ und προηγούμενα gegeben werden.

die Existenz der Schrift liegt allerdings erst aus etwas späterer Zeit vor¹.

Erst in die Jahre des zweiten römischen Aufenthaltes gehört *περὶ τῶν παρὰ φύσιν ὄγκων*, da an dessen Schluss jene 'Diagnose der Augenkrankheiten' erwähnt ist, die der Verfasser im Jahre 168/9 zu Pergamon für die Herausgabe durchsah². Das älteste der Bücher, in dem sein Vorhandensein bekundet wird, ist *περὶ διαφορᾶς πυρετῶν β*³, dessen Abfassung sogleich fixirt werden soll. Die Termine mögen längstens um ein Jahrzehnt auseinanderliegen, näher sich berührende festzustellen ist mir noch nicht gelungen.

Die übrigen 'für die Therapeutik propädeutischen' Schriften entstanden nach der Abfassung der ersten sechs Bücher dieses umfangreichen Werkes. Die Reihe wird eröffnet durch das Buch *περὶ πλήθους*, worin über den krankhaften Säfteüberfluss des menschlichen Körpers⁴, mit scharfer Polemik gegen Erasistratus und andere, gehandelt ist. Von den darin enthaltenen Citaten führt am weitesten hinab das des vierten Buches der *ὑγιεινά*⁵. — Wir erwähnen sodann Galens ausführliche Fieberlehre, *περὶ διαφορᾶς πυρετῶν ᾱ β*, da in ihr *περὶ πλήθους* genannt wird⁶. Wenn der *θεραπευτικὴ μέθοδος* darin als einer geplanten Arbeit Erwähnung geschieht, so bezieht sich das auf den zweiten Haupttheil (Buch VII—XIV), der erst unter Septimius erschien⁷. Es

¹ In *περὶ πλήθους* VII 528: πρὸς μὲν δὴ τὴν τῶν Στωϊκῶν ὑπόθεσιν ἐτέρωθι λέλεκται διὰ πλειόνων. Dass die 'stoische Annahme' sich auf die synektische Ursache bezieht, folgt aus dem Vorhergehenden. — Erst aus den letzten Lebensjahren des Schriftstellers kann die kurze Inhaltsangabe der Schrift *περὶ τῶν συνεκτικῶν αἰτίων* in dem Büchlein gegen Julianus stammen (XVIII A 279 f.), da in diesem die Vollendung der grossen Therapeutik vorausgesetzt wird (S. 284).

² VII 732: εἴρηται δὲ περὶ τοιούτων ἀπάντων ὅσα κατὰ τοὺς ὀφθαλμοὺς συνίσταται πάθη δι' ἐτέρου.

³ VII 388.

⁴ VII 577 f.: ἡμῖν . . περὶ πλήθους σκέψασθαι προὔκειτο, πλεονεξία δὲ ἐστὶ τοῦτο τῶν καθ' ὅλον τὸ σῶμα τοῦ ζῆου χυμῶν.

⁵ VII 552: ἰκανὰ τῷ βουλευθέντι σύννοσιν τινα λαβεῖν αὐτῶν τὰ ἐν . . τῷ τετάρτῳ τῶν ὑγιεινῶν (scil. εἰρημένα).

⁶ VII 402: ὡς ἐν τῷ περὶ πλήθους ἐπιδέδεικται λόγῳ.

⁷ VII 293: ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἤδη πῶς ἔχεται τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου καὶ δῆλον ὅτι δι' ἐκείνης τῆς πραγματείας ἐπὶ πλείστον εἰρήσεται; 332: περὶ ὧν ἐπὶ πλέον ἐν τοῖς τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου λεχθήσεται; vgl. 392.

ist natürlich, dass die in der Therapeutik verstreuten Citate der Fieberlehre lediglich jenem an Eugenianos gerichteten Theile angehören¹. Dass freilich περί διαφορᾶς πυρετῶν noch unter Mark Aurel fertig wurde, beweist uns eine Stelle des Buches περί τοῦ προγινώσκειν πρὸς Ἐπιγένην. 'Kürzlich', sagt Galen in dieser um 180 verfassten Schrift, 'schrieb ich ein Werk über die Fieberarten'². — Durch Citat erweisen sich jünger als die Fieberlehre περί τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν und περί τῶν ὄλου τοῦ νοσήματος καιρῶν. Diese beiden Abschnitte sind als ein Ganzes anzusehen. Im ersten werden gegen Archigenes, der ein ebenso betitelttes Werk verfasste³, die einzelnen Stadien der Krankheiten, insbesondere der Fieberarten dargelegt und benannt. Der Autor schliesst mit den Worten, er wolle nun für die aufgeführten Stadien die entsprechenden Mittel angeben sowie vorher die Arten des Gesamtverlaufes in seinen Stadien aufzeigen und fügt den hiermit angekündigten zweiten Abschnitt mit τοίνυν unmittelbar daran⁴. Das Eintheilungsprinzip soll also nunmehr (so verstehe ich die Stelle) durch den Gesamtverlauf (ὄλον τὸ νόσημα) gebildet werden, nicht mehr, wie im ersten Theile, durch den Begriff des Stadiums (καιρός). Während sich inhaltlich der erste Theil an die oben besprochene Fieberlehre anschliesst, geht der zweite deutlich vom pathologischen auf das therapeutische und prognostische Gebiet über; er wird übrigens, gleichwie der erste begann, mit einem polemischen Ausblick auf Archigenes geschlossen⁵. Ob Galen selbst jeden von beiden Abschnitten, die zusammengenommen ungefähr die übliche Länge eines Buches ausmachen, besonders betitelt hat oder nicht, thut wenig zur Sache. Da er

¹ X 532 558 564 (8. Buch), 600 (9. B.).

² XIV 664: ἑναγχος ἔγραψα τὰς πραγματείας, μίαν μὲν περι τὰς διαφορὰς τῶν πυρετῶν, ἑτέραν δὲ τὴν περι τῶν κρίσιμων ἡμερῶν καὶ τρίτην τὴν περι τῶν κρίσεων.

³ VII 461: Ἀρχιγένης . . ἐν τοῖς δύο βιβλίοις, ἃ περι τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν ἔγραψατο.

⁴ VII 439: συνάπτειν μέλλω τοῖς εἰρημένοις καιροῖς τὰ βοηθήματα.πραχθήσεται δέ μοι τοῦτο τοὺς ὄλου τοῦ νοσήματος ἐπιδείξαντι καιροῦς, ἄχρι μὲν γὰρ τοῦδε τοὺς ἐν μέρει διήλθον μόνους. Es beginnt sodann das zweite Stück (VII 440): ὄλου τοίνυν τοῦ νοσήματος ἐπινοοῦμεν καιροῦς ἀνάλογον ταῖς ἡλικίαις τῶν ζῶων.

⁵ VII 462: ταῦτι . . χρησιμώτατά ἐστιν εἰς θεραπείαν καὶ πρόγνωσιν. Die Schlussworte lauten: διττῶς πλημελεῖ (scil. ὁ Ἀρχιγένης) μήτε τὰ χρήσιμα διδάσκων βαρύνων τε τῇ τῶν ἀχρήστων πολυλογία τοὺς ἀναγινώσκοντας αὐτοῦ τὰ βιβλία.

in der Uebersicht *περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων* Cap. 4 (a. E.) nur *περὶ τῶν ἐν τοῖς νόσοις καιρῶν* anführt und unter demselben Titel auch dann zu citiren pflegt, wenn er sich auf den zweiten Abschnitt bezieht¹, so dürfen wir ihm gewiss darin folgen und den Titel des ersten Abschnitts in Zukunft auf das Ganze ausdehnen.

Es bleiben die in Galens eigener Uebersicht zuletzt genannten Bücher *περὶ τρόμου καὶ ῥίγους καὶ παλμοῦ καὶ σπασμοῦ* und *τέχνη ἰατρική*. Die in dem ersteren behandelten Symptome werden in der Reihenfolge *τρόμος* (VII 586 ff.), *παλμός* (588 ff.), *ῥίγος* (606 ff.), *σπασμός* (638 ff.) besprochen, doch erscheinen sie in den Citaten auch in anderer Reihenfolge, ein Beweis, dass Galen auf einen genauen Titel keinen Werth gelegt hat². Das Schriftchen ergiebt sich als eine Ergänzung der Resultate des Praxagoras und wird ausdrücklich an die eigene Pulslehre des Autors angeschlossen³. Dass es ungefähr in der Zeit geschrieben ist, in welcher die *Placita Hippocratis et Platonis* abgeschlossen wurden, glaube ich daraus schliessen zu dürfen, dass im vorletzten Buche der *Placita* sowohl wie hier Galen dasselbe Buch in nahe Aussicht stellt: es ist seine medicinische Exegese zu Platons *Timaeus*⁴. Tritt ja überhaupt in dem Buche

¹ Vgl. XV 475: τὰ τῆς πέψεως . . γνωρίσματα, περὶ ὧν τελεώτατα εἰρήκαμεν ἐν τε τοῖς περὶ κρίσεων καὶ περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν und XVII A 141. Beide Stellen nehmen Bezug auf den zweiten Abschnitt (VII 445 ff.).

² *περὶ τρόμου καὶ παλμοῦ καὶ σπασμοῦ καὶ ῥίγους* VIII 724, *περὶ τρόμου καὶ σπασμοῦ καὶ παλμοῦ καὶ ῥίγους* XVII A 518, *περὶ τρόμου καὶ σπασμοῦ καὶ ῥίγους* XVI 333, *περὶ ῥίγους* XVII A 167 XVII B 300 736. Es ist unmethodisch, an solchen Stellen etwas zu ändern, wie Iw. Müller, *Gal. scr. min.* II 109, gethan hat.

³ VII 585: *περὶ μὲν δὴ τοῦ σφυγμοῦ τί ποτ' ἔστι καὶ καθ' ὃν τινα τρόπον γίνεσθαι πέφυκεν, ἐν . . . τῇ περὶ σφυγμῶν πραγματείᾳ δέδεικται.*

⁴ π. *τρόμου κ. σπασμ.* VII 631: *περὶ μὲν οὖν τῆς ἀληθείας ὧν εἶπεν ὁ Πλάτων οὐ πρόκειται νῦν ἐπισκοπεῖσθαι μελλόντων γ' ἡμῶν ἐν ἑτέροις ὑπομνήμασιν ἐξηγεῖσθαι τε ἅμα καὶ κρίνειν ἃ κατὰ τὸν Τίμαιον εἶπεν . . 632: *περὶ μὲν οὖν τῆς Πλάτωνος δόξης κατὰ τὴν ἐξήγησιν τῶν ἐν τῷ Τιμαίῳ γεγραμμένων ἰατρικῶς ἐπισκεψόμεθα.* Die entsprechende Stelle der *Placita* s. *Rhein. Mus.* 47, 512, 1, wozu V 682 kommt: *ἄμεινον . . , ὡς ἀξιοῦσιν ἔνιοι τῶν φίλων, ἐξηγήσεις ἐτέρωθι ποιήσασθαι με τῶν ἰατρικῶς ἐν τῷ Τιμαίῳ γεγραμμένων.**

περὶ τρόμου καὶ παλμοῦ u. s. w. dieselbe Tendenz hervor, wie in dem grossen, unserer Ansicht nach gleichzeitig vollendeten Werke der Placita, die nämlich, des Hippokrates und Platon Lehren über den menschlichen Körper mit einander zu vergleichen. Nur scheinbar unserm Ansatz widersprechend ist der Schluss des Büchleins 'Ueber Zittern, Herzklopfen, Starrfrost und Krampf', wo auf spezifische Mittel gegen Entzündung (φλεγμονή) hingewiesen wird, ἃ μεμάθηκας ἐν τοῖς τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου γράμμασιν (VII 642). Es ist wahr, das spezielle Buch über Entzündung, das dreizehnte der Therapeutik¹, ist erst 15—20 Jahre nach dem Zeitpunkt geschrieben, auf den wir περὶ τρόμου u. s. w. festlegen zu müssen glauben. Aber diese Verweisung auf früher Gelerntes lässt auch andere Erklärungen zu. Sie könnte in späteren Lebensjahren von Galen hinzugesetzt sein, wie er das an passender Stelle auch anderwärts gelegentlich gethan hat, oder aber, was mir wahrscheinlicher ist, sie bezieht sich auf das 2. Buch der Therapeutik an Glaukon, von der unten gezeigt werden soll, dass sie der grossen Therapeutik voranging.

Die τέχνη ἰατρικὴ schliesslich setze ich nach περὶ τῶν πεπονθότων τόπων, in die Zeit des Severus. Sie enthält in gedrängter Uebersicht eine Systematik der Galenischen Medizin nach den Rubriken σῶμα (Cap. 2), σημεῖα (Cap. 3 ff.), αἷτια (Cap. 23 ff.), die wiederum in zahlreiche Unterabtheilungen zerfallen und hat Jahrhunderte lang kanonisches Ansehen genossen. Das späteste der vielen darin genannten Werke ist die örtliche Pathologie, während der Verfasser die τέχνη bereits citiren konnte, als er sich anschickte, den zweiten Theil der grossen Therapeutik hinzuzufügen². Das berühmte Grundbuch ist verhältnissmässig kurz, es verräth deutlich, dass es jahrelang durchdachten Stoff bietet, der in definitiver Anordnung gruppirt ist. Systematische Bücher hatte Galen ja schon früher für Patrophilos geschrieben. Es waren dies περὶ τῆς τῶν τεχνῶν συστάσεως τρία (XIX 44 f.)³, von

¹ Am Anfange des 14. Buches heisst es (X 946): ὁ τέλειός τε καὶ ἴδιος αὐτῆς (scil. τῆς φλεγμονῆς) λόγος ἐν τῷ πρὸ τούτου βιβλίῳ γέγραπται.

² X 464.

³ Citirt auch in der τέχνη I 407: ἔστιν ἐν ἄλλο βιβλίῳ, ἐν ᾧ περὶ συστάσεως τῆς ἰατρικῆς τέχνης διερχόμεθα· προηγείται δ' αὐτοῦ τὰ πρότερα δύο περὶ τεχνῶν συστάσεως, vgl. 306: οὐδεὶς μέντοι γε τῶν πρὸ ἡμῶν ἔγραψε τὴν ἐκ τῆς τοῦ τέλους ἐννοίας ἀρχομένην διδασκαλίαν, ἔξ ἧς αἱ τέχναι πᾶσαι συνίστανται κατὰ μέ-

denen die ersten beiden, die von den Künsten im Allgemeinen handelten, verloren sind, während sich das dritte unter dem Titel *πρὸς Πατρόφιλον περὶ συστάσεως ἰατρικῆς* erhalten hat. Hier ist wie in der *Technē* ein Ueberblick über das Gebiet der medizinischen Wissenschaft gegeben, doch wird nicht das in jener befolgte Eintheilungsprinzip innegehalten, sondern vom Zweckbegriff (*τέλους ἔννοια*) ausgegangen. Die Abfassung darf keinesfalls früher als die der *ὑγιεινὰ* angesetzt werden¹. —

Die *Therapeutik* an Glaukon, *πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικῶν ᾱ β* gehört zu den zahlreichen für abreisende Freunde bestimmten Büchern. Gleich während seines ersten römischen Aufenthaltes war Galen mit diesem Glaukon, den er 'den Philosophen' nennt, bekannt geworden². Er schildert seinen Zuhörern noch als Sechziger mit viel Behagen und Ruhmredigkeit, wie er damals am Krankenbette eines sizilischen Arztes durch schlaue Benutzung zufällig beobachteter Umstände eine wunderbar schnelle Diagnose gestellt und dem Glaukon gewaltig imponirt habe³. Dieser muss später sein Zuhörer und Assistent geworden sein und in vertrauter Weise mit ihm verkehrt haben, wie zahlreiche Andeutungen der *Therapeutik* erkennen lassen⁴. Im Begriff, eine

θοδον· ἄλλ' ἐκείνην μὲν ἐτέρωθι διήλομεν κτλ. Ueber den Inhalt der drei Bücher und den Anlass ihrer Widmung s. I 526 f.

¹ Erwähnt I 260. Allerdings konnte das Citat der 'Pragmatic' *περὶ ζωογονίας* nicht berücksichtigt werden (I 266), da von einem solchen Werke nichts Näheres bekannt ist. Sollte Galen, was er gelegentlich thut (vgl. z. B. XIX 31), hier mit 'Pragmatic' nicht ein einzelnes Werk, sondern eine ganze Gruppe bezeichnen und unter dem Titel *περὶ ζωογονίας* etwa die Bücher *περὶ σπέρματος ᾱ β*, *περὶ κουμμένων διαπλάσεως* u. a. zusammenfassen, so wären die Bücher an Patrophilos nicht lange vor der *τέχνῃ ἰατρικῇ* entstanden zu denken (vgl. Rh. Mus. 47, 509 ff.).

² VIII 361: ἐγὼ γοῦν, ὁπότε πρῶτον εἰς Ῥώμην ἀνήλθον, ὑπὸ Γλαύκωνος τοῦ φιλοσόφου μεγάλως ἔθαυμάσθην κτλ. Dass der Glaukon der *Therapeutik* wirklich mit dem an dieser Stelle erwähnten 'Philosophen' identisch ist, darf nicht bezweifelt werden. Vgl. *θεραπ. πρὸς Γλαύκ.* I 1 (XI 3 f. K): καὶ γὰρ ἂν εἶην γελόσιος, εἴ σε διδάσκοιμι τὰ σά, ὥσπερ οὐχὶ παρὰ Πλάτωνος αὐτὰ πάλαι μεμαθηκότα.

³ π. τῶν πεπονθότων τόπ. V 8 (VIII 361—366 K).

⁴ Oft wird der Text der *Therapeutik* mit ὡς οἶσθα unterbrochen, vgl. XI 1 10 35 37 100 124 f. 135 143. Auf gehörte Vorlesungen bezieht sich XI 101, auf gemeinschaftlich beobachtete Fälle 105 125 132.

weite Reise anzutreten¹, bittet nun Glaukon seinen Lehrer und Freund, ihm die Grundzüge seiner Therapeutik aufzuzeichnen², jedenfalls um unterwegs darnach praktizieren zu können³. Der Meister thut das 'in Kürze' (soweit das einem Galen überhaupt möglich ist) und handelt im ersten Buche über Diagnose und Therapie der Fieber, was Glaukon besonders gewünscht hatte⁴, im zweiten über Erkrankungen einzelner Körperteile durch Entzündungen und Geschwülste verschiedener Art. Ueberall tritt das Bestreben Galens hervor, an seine früheren Vorlesungen, Demonstrationen und Schriften anzuknüpfen. Die Verweisungen reichen herab bis zu *περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων*, und zwar dessen zuerst veröffentlichten Büchern⁵. Versprochen wird *περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ γένη καὶ κατὰ τόπους*; wenn Glaukon von der Reise zurückkehre, würde dieses Werk vermuthlich fertig sein. Dann schliesst die Therapeutik mit den Worten: *ἔστι δὲ καὶ ἄλλη μεγάλη πραγματεία τῶν ἐταίρων ἀξιώσαντων ἀπάσης τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου. κατεχομένῃ δ' ἐπὶ πλέον ἔξω σοι πέμπειν οὐκ ὀκνήσω τῶν γραφομένων ἡμῖν ὑπομνημάτων ἕκαστον (XI 145 f.)*. Die Stelle ist entscheidend für den richtigen Ansatz unseres Buches, denn sie bestimmt den terminus ante quem. Es würde gar keinen Sinn gehabt haben, in diesem Zusammenhang, wo die Zusendung künftiger Bücher versprochen wird, von der grossen therapeutikὴ μέθοδος zu reden, wenn sie damals schon veröffentlicht gewesen wäre. Man darf aber auch nicht etwa *ἔστι* in *ἔσται* ändern wollen. Schon früher begegneten uns Beispiele dafür, dass Galen in seinen Citaten das Präsens dann gebraucht, wenn ein Buch noch in Arbeit ist. So muss es auch hier gewesen sein; das Manuskript der *θεραπευτικὴ μέθοδος* lag vor, war aber noch unvollendet.

Gleich nach der grossen Therapeutik und der an Glaukon erwähnt Galen im Katalog XIX 30 f. *τρία περὶ φλεβοτομίας*,

¹ XI 145: *ταῦτα μὲν οὖν εἰς ἀποδημίαν σοι μακρὰν στελλομένῃ νομίζω συμμέτρως ἔχειν.*

² XI 1 f.: *ἠξίωσας μὲν γὰρ ἡμᾶς ἰαμάτων τινὰ σοι καθόλου μέθοδον ὑποτυπώσασθαι.*

³ S. z. B. XI 89: *χρὴ σκοπὸν εἶναι σοι ἐν ταῖς θεραπαίαις τὴν φύσιν τοῦ μορίου.*

⁴ XI 6: *ἀρξώμεθα οὖν ἀπὸ τῶν πυρετῶν, ἐπειδὴ καὶ σὺ τῆς τούτων ἰάσεως μάλιστα ἠξίους σοι τὴν μέθοδον λεχθῆναι.*

⁵ XI 99 104 f. 118.

τὸ μὲν πρῶτον πρὸς Ἐρασίστρατον, τὸ δὲ δεύτερον πρὸς τοὺς ἐν Ῥώμῃ Ἐρασιστρατείους, τρίτον δ' ἐπ' αὐτοῖς ἄλλο κατὰ τὴν ἡμετέραν γνῶμην συγκείμενον θεραπευτικόν. Die erste Schrift, περὶ φλεβοτομίας πρὸς Ἐρασίστρατον, ging aus einem seiner öffentlichen Vorträge hervor¹, den er, wie früher gezeigt worden ist, in seinem 34. Lebensjahre zu Rom gehalten hatte und ist seinem Freunde Teuthras gewidmet². Die zweite, περὶ φλεβοτομίας πρὸς Ἐρασιστρατείους τοὺς ἐν Ῥώμῃ, gehört erst dem zweiten römischen Aufenthalte an, wie sich gleich aus ihren Anfangsworten ergibt³. Sie steht in engstem Zusammenhange mit der dritten, περὶ φλεβοτομίας θεραπευτικόν, was durch ihren Schluss bewiesen wird⁴. Aber diese Verbindung ist sichtlich erst später hergestellt. Wir lesen in der Einleitung des genannten dritten Buches Näheres über dessen Entstehungsweise. 'Meiner Meinung nach', sagt Galen daselbst, 'war es gar nicht nöthig, ein weiteres Buch über den Aderlass zu schreiben, da ich ja in zweien meiner Hauptwerke und in den beiden kleinen Schriften gegen Erasistratos und die Erasistrateer in Rom den Stoff ausgiebig behandelt hatte. Weil mich aber viele befreundete Aerzte oftmals darum baten, sah ich mich genöthigt, mich später zu der vorliegenden Abhandlung zu entschliessen'⁵. Es steht demnach fest, dass bei der Niederschrift des zweiten Buches das dritte noch gar nicht ins Auge gefasst war, die ganze Schlusspartie des zweiten (von S. 248, 5 an) muss also nachträglich hinzugefügt sein. Es kann aber auch fer-

¹ XI 194: ὁ γὰρ λόγος οὐ συγγράματι προπόντως, ἀλλ' ἀκουστηρίῳ συνέκειτο.

² S. Rhein. Mus. 44, 220; 47, 496 f.

³ XI 187: Ὅτε τὸ πρῶτον ἤκον εἰς Ῥώμην . . . ; vgl. 196: ἤνιχ' ἤκον εἰς Ῥώμην τὸ πρῶτον . . .

⁴ XI 248: ἐγὼ γὰρ ἐπίδειξω κατὰ τὸν ἐξῆς λόγον . . . folgt die Uebersicht von dessen Inhalt.

⁵ XI 254. Die Stelle lautet wörtlich (nach Verbesserung der bei Kühn ganz irreführenden Interpunktion): οὐκ οὖν ἔτι γε δέη (I. γ' ἔδει) κατὰ γε τὴν ἐμὴν γνῶμην ἄλλο τί μοι γραφῆναι περὶ φλεβοτομίας, ἐν μὲν τῇ θεραπευτικῇ πραγματείᾳ τῆς χρήσεως τοῦ βοηθήματος εἰρημένης ὡσπερ γε κἀν τοῖς ὑγιεινοῖς, ἐν δὲ τοῖς δύο βιβλίοις, ὧν τὸ μὲν ἕτερον ἐγράφη πρὸς Ἐρασίστρατον αὐτόν, τὸ δὲ ἕτερον πρὸς τοὺς ἐν Ῥώμῃ Ἐρασιστρατείους ἐπίδειχτός μου τὰ κακῶς ὑπ' αὐτοῦ δοξασθέντα. παρακαλεσάντων δὲ πολλάκις πολλῶν μὲν φίλων ἰατρῶν, οἱ δοκοῦσι μοι τὴν θεραπευτικὴν πραγματείαν ὀκνεῖν ἀναγινώσκειν, ἠναγκάσθη ἕστερον ἐπὶ τὴν ἐνεστῶσαν ἀφικέσθαι σοι διέξοδον κτλ. Vgl. 266 f.

ner kein Zweifel darüber obwalten, dass eine geraume Zeit vergangen ist, ehe περί φλεβοτομίας θεραπευτικὸν den gegen Erasistratos und seine römischen Anhänger gerichteten Streitschriften folgte. Wie gross dieser Zeitraum war, vermag ich nicht zu sagen, sicher scheint mir jedoch, dass die Niederschrift des θεραπευτικὸν erst nach Vollendung des zweiten Theiles der θεραπευτικὴ μέθοδος, unter Septimius Severus erfolgt ist¹. Zuletzt hielt es Galen für gut, alle drei Bücher über den Aderlass nach flüchtiger Redaction zusammenzustellen (wie er das ja auch in der oben angeführten Stelle des Katalogs gethan hat), obwohl zwischen dem ersten und dritten gegen 30 Jahre gelegen haben müssen.

Mitten in die Debatten Galens gegen andere römische Aerzte führt auch περί τῆς τῶν καθαιρόντων φαρμάκων δυνάμεως. Im Anschlusse an Erasistratos hatte sich nämlich Asklepiades gegen die Purganzen ausgesprochen, weil ihnen die Kraft innewohne, die Körpersäfte zu verändern (μεταβλητικὴ δύναμις), während Galen für sie nur die Kraft zugeben wollte, die Säfte an sich zu ziehen (ἐλκτικὴ δύναμις), die auszuscheiden sind. Einer der römischen 'Asklepiaden' nun² hatte sich, wie in unserer Schrift erzählt wird, schleunigst aus dem Staube gemacht, nachdem er seine Lehre unter grossem Beifalle vorgetragen, um durch die Flucht der Widerlegung zu entgehen³. Aber Galen übergab den 'Thiasoten' des Gegners, so behauptet er wenigstens, am nächsten Tage eine Gegenschrift, die er auch wörtlich mittheilt und glaubte jenen dadurch gänzlich entwaffnet zu haben⁴. Die Scene passt durchaus in die Zeit des ersten römischen Aufenthaltes. Unterstützt wird dieser Ansatz durch die Erwäh-

¹ Die θεραπευτικὴ μέθοδος ist das jüngste der im θεραπευτικὸν περί φλεβοτομίας citirten Werke. Auf deren erste sechs, an Hieron gerichtete Bücher können sich die betreffenden Citate (XI 252 254 266) nicht beziehen, denn darin wird gar nicht ausführlicher auf den Aderlass eingegangen. Das erfolgt erst in den späteren Büchern an Eugenianos, im 9. (S. 637 ff.), 11. (S. 777 ff.), 13. (S. 901 ff.). Eine Bemerkung, wie die in der vorigen Note angeführte: οἱ δοκοῦσι μοι τὴν θεραπευτικὴν πραγματείαν ὀκνεῖν ἀναγινώσκειν wird ja auch erst recht begreiflich, wenn sie auf das unter Severus so mächtig angeschwollene Gesamtwerk geht.

² So nennt Galen spöttisch die Asklepiadeer XI 327.

³ Vgl. die ähnliche, II 35 beschriebene Scene.

⁴ S. XI 332 ff.

nung der Kur einer vornehmen Römerin (οὐκ ἀφανοῦς τινος τῶν ἐν Ῥώμῃ γυναικῶν XI 341), die ebenfalls in jene Zeit fällt und wesentlich dazu beigetragen hat, den Pergamener berühmt zu machen. Jene Patientin ist nämlich, wie ich vermüthe, mit der Gemahlin seines Gönners Boethos identisch, deren Behandlung XIV 641 ff. ausführlich beschrieben wird. — Eine ähnliche Polemik verwandten Inhalts mag zu der in περι μελαίνης χολῆς (V 130) citirten, jedoch verlorenen Schrift geführt haben: πρὸς τὴν καινὴν δόξαν περι τῆς τῶν οὔρων διακρίσεως, die gegen den Macedonier Lykos gerichtet gewesen zu sein scheint und vielleicht mehr noch als die vorhergehende physiologisch war¹.

Den therapeutischen Werken zuzurechnen ist auch τῷ ἐπιλήπτῳ παιδὶ ὑποθήκη, ein Brief an Caecilianus, den Vater eines epileptischen Knaben. Der den Rath des berühmten Arztes Erbittende erscheint als philosophisch gebildeter Mann², der nach vorübergehendem Aufenthalt in Rom sich anschickt nach Athen zurückzukehren, wo sein kranker Sohn geblieben zu sein scheint und fernerhin den Studien obliegen soll. Galen äussert starke Bedenken, die Kur eines Patienten vorzuschreiben, den er niemals gesehen hat und solche überdies einem Laien darzulegen; nur das gewährt ihm Hoffnung auf Erfolg, dass die Behandlung wenigstens anfänglich von einem gewissen Dionysius geleitet werden würde, der den Knaben kenne und dem er als Fachgenossen seine Intentionen bereits mitgetheilt habe³. Weder der Adressat Caecilianus noch dieser Dionysius gewähren einen Anhalt zur Datirung. Man achte indessen auf das stolze Selbstgefühl, mit dem Galen, allerdings in barocker Weise, seine θεραπευτικὴ μέθοδος mit der Athenastatue des Phidias vergleicht. Wie es eine un-

¹ Auf die betreffende Streitfrage bezieht sich, wie ich glaube, Galen im ersten Buche περι δυνάμεων φυσικῶν (II 70) mit den Worten: πάλιν οὖν, τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι, τὴν χειρίστην ἀπάσων δόξαν, ἔξουρημένην δὲ νῦν ὑπὸ Λύκου τοῦ Μακεδόνοιο εὐδοκιμοῦσαν τέ δια τὸ καινόν, ἦδη λέγωμεν. ἀπεφῆνατο γάρ δὴ ὁ Λύκος οὗτος, ὡς περ ἐξ ἀδύτου τινὸς χρησμὸν ἀποφθεγγόμενος, περίττωμα τῆς τῶν νεφρῶν θρέψεως εἶναι τὸ οὔρον. Dass bei der Bekämpfung dieser Lehre auf das therapeutische Gebiet übergegangen wurde, folgt aus V 130.

² XI 359 f.: σοὶ δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ὅσοι τεχνῶν μὲν τινῶν ἔστε λογικῶν ἐπιστήμονες, ἰδιῶται δὲ τῆς ἰατρικῆς κτλ.

³ XI 361: ὥστε τὸ μὲν σῶμα παρὸν ἔχεις Ἀθήνησι τοῦ Διονυσίου, τὴν ψυχὴν δὲ καὶ τὴν γνώμην ἅμα ἐκείνῳ καὶ τὴν ξμῆν.

billige Zumuthung für den grossen Künstler gewesen sein würde, so äussert er sich, nach der Vollendung dieses Meisterwerkes von ihm etwa die Replik eines Fingers, Armes, Fusses oder anderen Körpertheiles zu verlangen, so empfinde auch er es peinlich, nach Abschluss seiner Therapeutik über einen einzelnen Theil der Heilkunst ausserhalb des grossen Zusammenhanges handeln zu müssen¹. So konnte unser Schriftsteller erst im letzten Jahrzehnt des zweiten Jahrhunderts sprechen, seit die θεραπευτικὴ μέθοδος mit ihren 14 Büchern fertig vorlag.

Es ergänzen sich in der Heilkunde Therapeutik und Hygiene (Diätetik), wie schon Erasistratos auseinandergesetzt hatte, dessen 2 Bücher ὑγιεινὰ noch dem Galen zur Hand lagen (V 880), indem die eine den körperlichen Zustand zu bessern, die andere zu behüten hat². Ueber die Hygiene (τὸ ὑγιεινόν) hat Galen in der Schrift Θρασύβουλος theoretisch gehandelt. Das Buch giebt sich als Ergebniss einer Unterredung, die der Autor mit seinem Schüler Thrasybul (dem er auch περὶ τῆς ἀρίστης αἰρέσεως, I 106 ff., gewidmet hat) unter Hinzuziehung eines geschulten Philosophen³ gehabt und die er trotz seiner Abneigung, seine Reden aufzuzeichnen (!), niedergeschrieben habe. Das von Thrasybul aufgeworfene Problem lautete dahin, ob die Hygiene ein Theil der Heilkunde oder der Gymnastik sei (πότερον ἰατρικῆς ἢ γυμναστικῆς ἐστὶ τὸ ὑγιεινόν) und wird mit schlimmer Scholastik und ermüdender Weitschweifigkeit hin- und hergewendet, bis sich endlich das überraschende Resultat ergibt, die Gymnastik sei ein Theil der Hygiene und die Hygiene ein Theil der Heilkunde überhaupt. Dabei fühlt sich der Lehrer, indem er die Begriffe spaltet und Analogien des täglichen Lebens heranzieht, dem geduldigen Jünger gegenüber sichtlich als neuer Sokrates.

An den Thrasybulos schliesst sich wörtlich das grössere,

¹ XI 359: ἔμοι γὰρ οἷον ἀγαλμὰ τι γεγράφθαι νομίζω τὴν θεραπευτικὴν μέθοδον ἐν ὑπομνήμασι πλείοσιν, οὐχ ὅπως ἰδιώτας ὠφελεῖν δυναμένην, ἀλλ' οὐδὲ τοὺς ἐπιτυχόντας τῶν ἰατρῶν. ἐπεὶ δὲ σὺ βιάζεαι με περὶ μορίου ἑνὸς τῆς τέχνης ποιήσασθαι τὸν λόγον ἄνευ τῆς ἄλλης ἁρμονίας, εἴκω τῆ βία καὶ πείθομαι.

² VI 1: τῷ μὲν (scil. τῷ ὑγιεινῷ μέρει τῆς τέχνης) φυλάξει, τῷ δὲ (scil. θεραπευτικῷ) ἀλλοιωσάσι πρόκειται τὴν περὶ τὸ σῶμα κατάστασιν. Die Hygiene bestrebt sich φυλάξει τὴν ὑγίαν, die Therapeutik ἐκκόψαι τὴν νόσον X 636.

³ V 809: τῶν τινα γεγυμνασμένων ἐν λογικῇ θεωρίᾳ φιλοσόφων ἐπιφανέντα πῶς τοῖς λόγοις κατὰ τύχην ἤξιουν ἀποκρίνασθαι μοι.

früher (Rh. Mus. 44, 225 f.) schon behandelte Werk ὑγιεινά, fast als ob es sogleich nach jenem entstanden wäre¹. Vortheilhaft sticht es indessen in vieler Beziehung davon ab. Hier begegnet uns wieder einmal eine inhaltreiche, stellenweise sogar eines gewissen Reizes nicht entbehrende Darstellung, die deshalb anziehender ausgefallen sein dürfte, weil sie ausdrücklich auch für Laien berechnet ist². Trotzdem mag es sich Galen nicht versagen, auch hier auf seine früheren strengwissenschaftlichen Arbeiten hinzuweisen, besonders auf die physiologischen und setzt die Lektüre einiger der kleineren seiner Schriften sogar voraus (VI 12 f.). Es ist a. a. O. gezeigt worden, dass das Werk in zwei ungleiche Abschnitte zerfällt, deren ersten B. I—V, den zweiten B. VI bildet, indem zuerst der normale Mensch durch die einzelnen, nach alter Sitte in heptadische Zeiträume geschlossenen Lebensalter begleitet wird, dann aber diejenigen Betrachtung finden, die ihrer Beschäftigung wegen unregelmässig leben müssen oder von kränklicher Constitution sind (s. VI 383). Es handelt sich überall, kurz gesagt, um Ernährung (προσφερόμενα), Bewegung (ποιούμενα), Entziehung³ (κενούμενα) und äussere Einwirkungen, wie Luft, Bäder, Einreibungen (ἔξωθεν προσπίπτοντα)³.

Das Kapitel der προσφερόμενα ist in einem umfangreichen Werke und einigen kleineren ausserdem separat behandelt worden. Der Autor rechnet sie XIX 31 schlechthin zu den thera-

¹ μία τέχνη περί τὸ σῶμα heisst es im Thrasyb. V 830 u. oft, ferner: δύο τὰ πρῶτα μόρια τῆς ὅλης τέχνης, ὑγιεινόν τε καὶ θεραπευτικόν 882. Vgl. damit den Anfang der ὑγιεινά (VI 1): τῆς περι τὸ σῶμα τάνθρώπου τέχνης μιᾶς οὔσης, ὡς ἐν ἑτέρῳ δέδεικται γράμματι, δύο ἔστων τὰ πρῶτά τε καὶ μέγιστα μόρια· καλεῖται δὲ τὸ μὲν ἕτερον αὐτῶν ὑγιεινόν, τὸ δὲ ἕτερον θεραπευτικόν.

² VI 269: ἐν ἐκείνῃ μὲν γὰρ (scil. τῇ θεραπευτικῇ πραγματείᾳ) αὐτοῖς μόνοις διαλέγομαι τοῖς ἰατροῖς, ἐνταυθοῖ δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν, οὓς ὀνόματι κοινῶν προσαγορεύουσιν ἔνιοι φιλιάρους, ἐν τοῖς πρῶτοις δηλονότι μαθήμασι γεγονότας ὡς γεγυμνάσθαι τὴν διάνοιαν.

³ Galen erhebt VI 79 gegen diese Eintheilung selber logische Einwendungen. Sie entspricht der von Antyllos in seinem Hauptwerke περί βοηθημάτων befolgten; dieser behandelte in 4 Büchern der Reihe nach die ἔξωθεν προσπίπτοντα, κενούμενα, προσφερόμενα, ποιούμενα. S. Wellmann, die pneumat. Schule S. 114. Eine sechsgliedrige Disposition der hygienischen αἴτια giebt Galen später in seiner Technē (I 367).

peutischen: τῆς θεραπευτικῆς πραγματείας θεῖη δ' ἄν τις καὶ τὰ περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων τρία καὶ τὸ περὶ τῆς λεπτυνούσης διαίτης καὶ τὸ περὶ εὐχυμίας καὶ κακοχυμίας. Das älteste von ihnen ist περὶ τῆς λεπτυνούσης διαίτης, denn es wird schon im ersten Theil der grossen Therapeutik und früher noch im 5. B. περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων erwähnt¹. Erhalten ist es nur in lateinischer Uebersetzung²; soweit sich daraus erkennen lässt, mag das Original, dessen Autor auf Erfahrungen in Asien, Griechenland und Italien zurückblickt³, bald nach 169 entstanden sein. Es folgte eine ausführliche Diätetik der Ernährung unter dem Titel περὶ τροφῶν δυνάμεως ἁ β γ. Nach einer langen, in ein recht aufdringliches Selbstlob auslaufenden Einleitung (VI 453—480) beginnt die Besprechung der Nahrungsmittel. Im ersten Buche werden Mehl und Hülsenfrüchte (524 ff.) durchgenommen, die Δημήτρια σπέρματα; im zweiten die übrige Pflanzenkost, Früchte (558 ff.), Gemüse (622 ff.) und Wurzeln (645 ff.); im dritten die animalischen Nahrungsmittel in weitester Ausdehnung, vom Schweinefleisch (661) bis zum Seeigel (738), woran sich ein Anhang mit kleineren Nachträgen schliesst. Vielfach zeigt sich Anknüpfung an Vorgänger, namentlich an Diokles von Karystos, Mnesitheos von Athen, Phylotimos, aus denen kürzere oder längere Stellen citirt werden⁴. Daneben wird aber ausgiebig aus eigener Erfahrung geschöpft. Wir erhalten auf Autopsie beruhende Nachrichten aus Alexandria (539 616 f., vgl. 486), Cyprien (507), Thracien und Macedonien (514 f.); manches Interessante liefert der römische Wohnsitz des Autors⁵; besonders gern bezieht er sich aber auf seine Heimath⁶, und man hat den Eindruck, als geschehe das in unverblasster,

¹ X 332, XI 778.

² Chartier VI 411—416.

³ A. a. O. Cap. VIII p. 414.

⁴ Ausdrücklich genannt sind besonders des Diokles ὑγιενὰ πρὸς Πλείσταρχον (ᾱ 455 511), Mnesitheos περὶ τῶν ἐδεσμάτων (645), Phylotimos περὶ τροφῆς (ᾱ 507 f., β̄ 726, γ̄ 720). Auf eine jüngere Quelle lässt sich vielleicht noch durch Verwerthung der zahlreichen Angriffe gegen den Atticismus kommen. Dessen Vertreter, οἱ τὴν ἐπίτριπτον ψευδοπαιδείαν ἀσκούντες (633), die sich gern 600 Jahre älter machen möchten, werden besonders im 2. Buche bekämpft.

⁵ Es soll nur auf die an moderne Hygiene erinnernde Betrachtung über das Flusswasser unter- und oberhalb der Weltstadt hingewiesen werden (721 ff.).

⁶ Vgl. z. B. ἡ ἡμετέρα χώρα 620, κατὰ τὴν ἡμετέραν Ἀσίαν 524,

nicht gar fern zurückgreifender Erinnerung. Damit stimmt denn nun auch die anderweitig sich ergebende Abfassungszeit. Ich habe schon früher vermuthet (Rh. Mus. 44, 232 f.), dass die drei Bücher 'Ueber die Kräfte der Nahrungsmittel' gleichzeitig mit den ὑγιεινὰ geschrieben seien und vermag jetzt diesen Ansatz dahin genauer zu bestimmen, dass sie zwischen das 5. und 6. Buch dieses Werkes fallen¹. Es waren also bei ihrer Niederschrift erst wenige Jahre seit Galens letztem Aufenthalt in Pergamon (168/9) vergangen.

Am Ende der Einleitung des eben besprochenen Buches verspricht Galen, für geübte Praktiker einen bequemen Auszug daraus zu machen². Er wirft ja mit beschriebenen Papyrusrollen nur so um sich. Dass die dort kundgegebene Absicht ausgeführt worden ist, kann nicht zweifelhaft sein; sie veranlasste die Ausarbeitung der Schrift περὶ εὐχυμίας καὶ κακοχυμίας τροφῶν. Seine Breitspurigkeit hat der Schriftsteller freilich auch darin nicht lassen können. Er fängt an mit einem Berichte über die Hungersnöthe der letzten Jahre, wodurch namentlich in den Provinzen epidemische Hautkrankheiten und Fieber hervorgerufen worden seien, fügt Jugenderinnerungen, namentlich an seinen (i. J. 150) verstorbenen Vater hinzu und kommt dann zur Einteilung der Nahrungsmittel. Es wird ein unterrichteter Leser vorausgesetzt, der περὶ τροφῶν δυνάμεως kennt³, die früher geschriebenen ὑγιεινὰ (B. I—V) sowie περὶ τῆς λεπτυνούσης διαίτης inne hat⁴, endlich auch mit περὶ κράσεων vertraut ist⁵.

παρ' ἡμῖν κατὰ τὴν Ἀσίαν 490, παρ' ἡμῖν ἐν Ἀσίᾳ 650 694, παρ' ἡμῖν ἐν Περγᾶμπ 697.

¹ Der Beweis ist leicht zu erbringen. Während nämlich in περὶ τροφ. δυν. die ὑγιεινὰ nicht weiter als bis zum 5. Buche citirt werden (vgl. 744, was sich auf ὑγιειν. B. IV S. 275 f. und besonders auf B. V S. 334 f. bezieht), heisst es im 6. Buche der ὑγιεινὰ (392, vgl. 436): λέγεται δὲ περὶ αὐτῶν ἐπὶ πλεόν ἐν τοῖς τρισὶν ὑπομνήμασιν, ἃ περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων ἔγραψα.

² VI 479 f.: εἰ δὲ μακρότερος ὁ λόγος ἐστὶν ἢ ἔσσεσθαι μέλλει δυνησόμεθα γοῦν αὐθις αὐτὸν ἐν βραχεῖ περιλαβεῖν ἐτέρῳ βιβλίῳ τινὶ μικροτέρῳ, χρησίμῳ τοῖς τεχνωθεῖσιν ἔσομένῳ.

³ VI 759: δεήσεται δ' ὁ λόγος ἀναμνησαὶ τῶν γεγραμμένων ἐν, τοῖς τρισὶν ὑπομνήμασιν, ἐν οἷς ὁ λόγος μοὶ γέγονε περὶ τῶν ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεων.

⁴ VI 797.

⁵ VI 800.

So giebt denn auch Galen hier nicht eine vollständige, wohlgeordnete Aufzählung der τροφαί, sondern er verarbeitet seinen Stoff nach bestimmten therapeutischen Gesichtspunkten. Der Therapie nähert sich auch, wie wir sahen, das bald darauf als Abschluss hinzugefügte 6. Buch der ὑγιεινά.

Zwischen die beiden Theile der ὑγιεινά muss schliesslich auch die Abfassung des Büchleins περὶ μαρασμοῦ gesetzt werden. Darin geht Galen beiläufig in ironischer Weise auf ein zu seiner Zeit sogar in zwei Ausgaben verbreitetes Buch eines zeitgenössischen Philosophen ein, der Kinder bei sich aufnahm und sich angeblich anheischig machte, sie durch sachgemässe Diät unsterblich zu machen¹. Dieser wunderliche Heilige, der übrigens selber im höchsten Marasmus starb, ehe seine Pfliegbeholdenen noch herangewachsen waren, wird auch im ersten Buche der ὑγιεινά erwähnt², sodass die Vermuthung aufsteigt, beide Stellen seien wohl ungefähr gleichzeitig geschrieben. Das lässt sich in der That nachweisen, denn im Buche περὶ μαρασμοῦ wird das erste der ὑγιεινά citirt³, im sechsten der ὑγιεινά aber περὶ μαρασμοῦ⁴.

Als hygienischer Exkurs zum Kapitel der ποιούμενα kann das kleine Buch περὶ τοῦ διὰ τῆς σμικρᾶς σφαίρας γυμνασίου aufgefasst werden. Es ist an Epigenes, den als Adressat des Buches über die Prognose bekannten Freund gerichtet und hebt vom medizinischen Standpunkte den Nutzen eines abwechslungsreichen Bewegungsspieles hervor, in welchem zwei Parteien gebildet und ein kleiner Ball verwendet wurde. Vor allem wird gerühmt, dass dadurch ohne grosse Veranstaltungen oder Gefahren eine allseitige Ausbildung des Körpers erzielt werde; der Ton ist derselbe, als ob etwa heutzutage jemand die Vorzüge des Lawn Tennis oder Fussballspieles schilderte. — Zu den

¹ VII 670 f. Das famose Buch war nach Galens Andeutungen betitelt περὶ ἀγηρασίας oder περὶ ἀθανασίας.

² VI 63. Dass der Mensch ein Aegypter war, schliesse ich aus VII 678: τότε ἂν ἡμῖν ὁ Αἰγύπτιος ἐπεδείξατο τὴν ἑαυτοῦ τέχνην ἐπὶ δυνατῷ γενέσθαι πράγματι. Er heisst VI 399 σοφιστής, an einer Stelle, die von Aetius IV 106 excerptirt ist. Wellmann, Die pneumat. Schule S. 19, 2, glaubt auf Grund dieses Excerptes, in dem sich der Name Philippos hinzugefügt findet, den anonymen Autor περὶ ἀγηρασίας benennen zu können.

³ VII 676.

⁴ VI 397.

ποιούμενα αἴτια der Hygiene werden VI 78 f. ausser Bewegungen und Uebungen auch gerechnet ἐργηγόρσείς καὶ ὕπνοι καὶ ἀφροδίσια. Doch stellt der kleine Abschnitt περὶ ἀφροδισίων (V 911 ff.) nicht etwa eine selbständige Schrift dar, sondern Auszüge des Oribasius aus andern Büchern Galens¹.

Die sämtlichen vier, aus Antyllos περὶ βοηθημάτων übernommenen Kategorien der προσφερόμενα, ἔξωθεν προσπίπτοντα, ποιούμενα, κενούμενα treten (in dieser Reihenfolge) ebenfalls in der erst 1832 von Fr. R. Dietz im Urtext herausgegebenen Schrift περὶ ἐθῶν uns entgegen, welche die späteste der therapeutisch-hygienischen Schriften zu sein scheint. Um die Macht der Gewohnheit und ihre Bedeutung für die Heilkunde zu erhärten, werden zuerst Beweisstellen aus Hippokrates περὶ διαίτης ὀξέων und Erasistratos περὶ παραλύσεως beigebracht², woran sich die Behandlung des Stoffes nach den obengenannten Kategorien schliesst³. Citirt ist in diesem Buche περὶ τῶν φυσικῶν δυνάμεων⁴, es ist wohl nicht früher geschrieben als ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν αἱ τῆς ψυχῆς δυνάμεις ἔπονται, worin es erwähnt wird, also erst unter Severus⁵.

Die pharmakologischen Hauptwerke sind früher bereits zur Besprechung gekommen (Rh. Mus. 44, 222 f. 226 ff.). Es hatte sich gezeigt, dass zuerst 8 Bücher περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων, sodann 2 περὶ φαρμάκων συνθέσεως herausgegeben wurden. 20 Jahre nach jenen 8 Büchern fügte Galen 3 über die einfachen Arzneimittel hinzu und schloss damit diese Pragmatie ab. Ferner verfasste er zwei neue Werke περὶ φαρμάκων συνθέσεως, da das erste dieses Titels i. J. 192 verbrannt war⁶, nämlich κατὰ γένη in 7 und κατὰ τόπους in 10 Büchern. Das Verhältniss der 28 Bücher über einfache und

¹ S. Oribas. Coll. med. VI 37, Bd. I S. 536 ff.

² Das lange Citat aus περὶ παραλύσεως β (Gal. script. min. II 16—18 Müller) ist bei Wellmann in Susemihls Gesch. d. griech. Litt. in d. Alexandrinerzeit I 811 nachzutragen.

³ S. II p. 18 22 25 29 Müller.

⁴ II 19, 8 u. 14 M.

⁵ IV 767 K., vgl. Rh. Mus. 47, 510 f.

⁶ XIII 363 ff. giebt Galen Auskunft über den (vorwiegend polemischen) Inhalt der verbrannten Rollen. Beabsichtigt war demnach wohl eine ähnliche Anlage, wie sie in περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων vorliegt; dessen erste zwei Bücher gleichfalls durch Polemik den eigenen Standpunkt des Verfassers motiviren.

zusammengesetzte Heilmittel zu den 14 der θεραπευτικὴ μέθοδος bespricht Galen wiederholt. Theorie und Praxis, sagt er einmal in seiner geschmackvollen Weise, sind die beiden Beine, auf denen die Heilkunde einherwandeln muss¹. So sei in (den ersten Büchern) περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων die Theorie vorausgeschickt; sodann (gemeint sind die lexikalisch geordneten Zusammenstellungen der materia medica von B. VI—XI) werde den praktischen Bedürfnissen Rechnung getragen². In der grossen Therapeutik hätte wiederum die Theorie der Heilmittel den Vorzug erhalten³, während die Hauptmasse der verschiedenen Zusammensetzungen den Büchern περὶ συνθέσεως vorbehalten geblieben wäre⁴. Von den letztgenannten schliessen sich die sieben κατὰ γένη ziemlich eng an einen Theil der Therapeutik an, denn ihr Inhalt entspricht ungefähr der Reihenfolge der dort abgehandelten Leiden. Die 14 Bücher der Therapeutik zerfallen, abgesehen von den einleitenden ersten beiden, in zwei Gruppen. Als Krankheitsursache der ersten Gruppe (B. III—VI) wird angegeben συνεχείας λύσις und darin die Behandlung der Geschwüre und Wunden (ἔλκη) gelehrt. Dementsprechend sind in den ersten 6 Büchern περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ γένη Heilmittel gegen die verschiedenen Arten des ἔλκη in bestimmter Ordnung zusammengestellt. B. VII—XIV der Therapeutik besprechen sodann die aus Dyskrasie entstehenden Krankheiten, namentlich Fieber und Geschwülste (παρὰ φύσιν ὄγκοι). Auf die letzteren beziehen sich die im 7. Buch der pharmakologischen Schrift enthaltenen Mittel (μαλάγματα). Abweichend hiervon, wie bereits der Titel besagt, ist die Anordnung in περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ τόπους. Hier ist 'nach Maassgabe der Vorgänger'⁵ die noch im Mittelalter allbeliebte Reihenfolge a capite ad calcem innegehalten, die im ersten Buche

¹ XIII 188: ὁποῖαν δύναμιν εἰς τὸ βαδίζειν ἐκάτερον τὸν σκελῶν εἰσφέρειται, τοιαύτην ἐν ἰατρικῇ τὴν ἐμπεριρίαν τε καὶ τὸν λόγον ἔχειν.

² XIII 189.

³ Vgl. X 946: τὴν μέθοδον τῆς θεραπείας ὅποια τις ἐστί διερχομένων ἡμῶν, οὐ τὴν τῶν βοηθημάτων ὕλην.

⁴ XII 483: ἐν μὲν τοῖς τῆς θεραπευτικῆς μεθόδου γράμμασι τὰς καθόλου δυνάμεις τῶν ὑφελούντων ἕκαστον πάθος εἰπῶν ὀλίγων ἐμνημόνευσα παραδειγμάτων ἀφωρισμένης ὕλης, ἀναβαλλόμενος ἐνταῦθα τὸ πλῆθος ἀπάντων εἰπεῖν. Vgl. 614.

⁵ XII 379: νυνὶ δὲ τὰς καθ' ἕκαστον μέρος τοῦ σώματος ἀρμοτουσὰς δυνάμεις φαρμάκων . . . πρόκειται διελθεῖν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀρξάμενοις, ὡς καὶ τοῖς πρὸ ἡμῶν ἅπασιν ἔδοξεν.

mit den Haarkrankheiten beginnt und mit dem Podagra im zehnten endigt.

In allen diesen nach so verschiedenen Grundsätzen angelegten Compilationen wird immer wieder die Wichtigkeit der Theorie (λογικὴ μέθοδος) hervorgehoben. Der Autor erwähnt mehrmals seine eingehenden Lehrvorträge (ἄνευ γραφῆς λόγοι) darüber und preist den Werth des lebendigen Wortes (ζῶσα φωνή). Mit Hülfe der Theorie, behauptet er, könne man nach etwaigem Verluste der Pharmakopöe¹ die Medikamente dennoch herstellen und brauche nicht seine Praxis aufzugeben, wie ein Arzt gethan habe, oder gar sich zu Tode zu härmen, wie ein anderer². Dennoch hat Galen in einem besonderen Werke auch für spezielle Erfordernisse der Praxis Sorge getragen, es war περὶ εὐπορίστων. Die Idee und der Titel waren alt (wie auch in den letztgenannten Werken)³, denn schon der Herophileer Apollonios Mys, ein Zeitgenosse Strabons, hatte περὶ εὐπορίστων φαρμάκων geschrieben. Freilich ist das Galenische Werk dieses Titels früh verloren gegangen, schon Oribasius vermisst es in der Vorrede seiner gleichnamigen Compilation⁴. Die unter Galens Namen gehenden drei einzelnen Bücher sind später gefälscht, das erste giebt sich als ein 'viertes Buch' an Glaukon (XIV 389). Wieweit darin echt-galenisches Gut enthalten ist, bedarf der Einzeluntersuchung, die bereits von Valentin Rose angebahnt ist⁵. Schon jetzt aber lässt sich über die Entstehungszeit der echten Euporista Näheres sagen. In Aussicht gestellt wird nämlich die

¹ XII 458: ἂν ἀπολέσωμέν ποτε τὸ βιβλίον, ἐν ᾧ τῶν φαρμάκων τὰς συνθέσεις γεγραμμένας ἔχομεν.

² XII 459: δεινὸν δὲ καὶ τὸ συμβᾶν ἤδη τισὶν ὧν ἐγὼ γινώσκω δυσὶν ἰατροῖν. ὁ μὲν γὰρ ὑπὸ λύπης ἐπὶ τῇ τῶν τοιούτων γραφῶν ἀπυλείᾳ συντακεὶς ἀπέθανεν, ὁ δὲ ἀπέστη τῶν ἰατρικῶν ἔργων.

³ Mantias hatte περὶ τῶν κατὰ τόπους (scil. φαρμάκων) geschrieben (Gal. XI 795), Archigenes zwei Bücher περὶ τῶν 'κατὰ γένος φαρμάκων, die von Galen ausgiebig excerptirt sind.

⁴ Oribas. Eupor. V 559, 10 Daremb.: εἰ μὲν οὖν ἐσφίζετο τὰ τῷ θαυμασίῳ Γαληνῷ γραφέντα περὶ τῶν εὐπορίστων φαρμάκων, εἶχες ἂν τὸ σπουδαζόμενον ἐξ αὐτῶν· ἐπεὶ δὲ οὔτε ταῦτα ἤλθεν εἰς ἡμᾶς κτλ.

⁵ S. Roses Ausgaben des Cassius Felix de medicina p. III f. und der Euporista des Theodorus Priscianus p. XIX, sowie die darin sorgsam verzeichneten Parallelstellen aus den echten pharmakologischen Schriften Galens, namentlich aus περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ τόπους.

πραγματεία περὶ τῶν εὐπορίστων im 6. Buche περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων (XI 799, vgl. 801 f. 846), desgleichen im später erschienenen neunten (XII 183), während B. 13 und 14 der Therapeutik sie als abgeschlossen erwähnen (X 896 955). Die Reihenfolge war also: περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων (IX—XI), περὶ εὐπορίστων, θεραπευτικὴ μέθοδος (VII—XIV)¹, περὶ συνθέσεως φαρμάκων; alle diese Werke entstanden unter Septimius Severus.

In keiner anderen Schrift des Galen werden meines Wissens citirt περὶ ἀντιδότων $\bar{\alpha}$ $\bar{\beta}$ ². Ich setze sie an den Schluss der Pharmakologika, nicht nur um dieses allgemeinen Schweigens willen³, sondern weil die späte Abfassung auch aus anderen Gründen wahrscheinlich ist. Die Bücher über innerlich anzuwendende Heilmittel gegen Vergiftung, giftige Thiere und Diätfehler bilden gewissermaassen einen Nachtrag zu den übrigen Arzneiwerken. Mehr noch als in jenen tritt zwar darin ein rein compilatorischer Charakter hervor (das zweite Buch ist geradezu eine nackte Excerptensammlung), aber eingestreute persönliche Bemerkungen unterstützen die Annahme, dass das Werk erst geschrieben wurde, als bereits mehrere Jahre seit des Septimius Thronbesteigung verflossen waren⁴. Es wird uns nämlich darin ein Blick in die kaiserliche Hofapotheke⁵ verstattet, in der Galen noch unter Septimius thätig war. Er hatte bereits die Huld Marc Aurels, schon vor dem Beginn des Krieges an der Donau erworben⁶ und war von diesem (i. J. 169) dazu bestimmt worden, während seiner Abwesenheit die ärztliche Aufsicht über den Knaben Commodus zu führen⁷. Auch ein anderes Mitglied der kaiserlichen Familie hatte er in jener Zeit behandelt⁸ und war sogar vom Kaiser selbst, während dieser später vorübergehend in der Hauptstadt weilte (171 oder 173), consultirt worden⁹. Nun

¹ Demnach sind Rh. Mus. 44, 229 Z. 16 und 17 umzustellen.

² Darin finden sich zwei Erwähnungen des 9. Buches περὶ τῶν ἀπλῶν φαρμάκων (XIV 8 80)

³ Im letzten Buche der Therapeutik (X 955) werden die vorhandenen und beabsichtigten Pharmakologika des Autors aufgezählt, von dem obengenannten verlautet aber selbst an dieser Stelle noch nichts.

⁴ τοῦ νῦν ὄντος ἡμῖν αὐτοκράτορος Σεβήρου XIV 65 66.

⁵ αὐτοκρατορικὰ ἀποθήκαι XIV 26, vgl. 64.

⁶ XIV 647.

⁷ XIV 650, XIX 19.

⁸ Ἐξοτος Ἀντωνίνου υἱός XIV 651 ff.

⁹ XIV 657 ff.

rühmt er sich, damals für Marc Aurel Theriak bereitet zu haben und fügt (περὶ ἀντιδότων XIV 65) hinzu, seitdem seien noch nicht dreissig Jahre vergangen¹, eine Bemerkung, die nicht viel früher als um das Jahr 200 geschrieben sein kann, frühestens etwa 197.

Das Thema der Theriakbereitung füllt das erste Buch περὶ ἀντιδότων aus. Schon König Mithridates hatte ein vielfach zusammengesetztes, nach seinem Namen benanntes Antidotum erfunden; Andromachos, der Leibarzt des Kaisers Nero, modificirte die Zubereitung und stellte den berühmten Theriak (θηριακή) her. Sein in Distichen abgefasstes Receipt wurde von seinem gleichnamigen Sohne kurz in Prosa wiedergegeben, auch von Damokrates in iambische Trimeter gebracht². Marc Aurel war so sehr von der Trefflichkeit des Theriaks überzeugt, dass er zu seiner persönlichen Sicherheit von diesem Gegengifte täglich zu nehmen pflegte³. Er brachte es dadurch in die Mode, sodass es zum guten Ton gehörte, es zu gebrauchen⁴ und Verfälschungen (παραποιήσεις) nicht selten waren. Commodus hielt nichts davon, doch fand es einen Verehrer wiederum an Severus, der es sich von Galen regelmässig präpariren liess⁵. Aus der Beliebtheit des Modemittels würde es sich wohl erklären, dass sogar Laien sich für seine Zusammensetzung interessirten. Das wird vorausgesetzt in dem Buche πρὸς Πίσιωνα περὶ τῆς θηριακῆς, welches nicht viel später als die eben besprochenen verfasst zu sein scheint⁶. Näher darauf einzugehen ist jedoch nicht dieses

¹ XIV 65: μηδὲ τριάκοντα πεπληρωμένων ἐτῶν τῶν μεταῦ. Der erste Auftrag erfolgte nach dem Tode des Leibarztes Demetrius, von den Donaugengen her, um 170 (XIV 4 f.).

² Studemund, Ind. lect. Vratislav. 1888, Servilii Damocratis poetae medici fragmenta.

³ XIV 3 ff.

⁴ XIV 24: Ἀντωνίνου οὖν βασιλεύοντος τῶν πλουσίων ἢ θηριακὴ ἐσκευάζετο πολλοῖς . . . θαυμαστὸν γὰρ ὅπως οἱ πλούσιοι τὰ τῶν αὐτοκρατόρων ζηλοῦσιν ἢ βούλονται γε φαίνεσθαι ζηλοῦντες.

⁵ XIV 65

⁶ Geschrieben einige Zeit nach dem Tode des Marcus (XIV 216), als mehrere Kaiser gemeinsam regierten, denen in überschwenglicher Schmeichelei gehuldigt wird (217 f.). Als Zeitgenossen werden die Leibärzte Demetrius und Magnus genannt (261), Neros Leibarzt Andromachos gilt als οὐ πολὺ πρὸ ἡμῶν γεγενημένος (232), Antipatros ist gerade Beamter der kaiserlichen Kanzlei (218 vgl. Philostrat. Vit. soph. 109, 3 Kays.). Schon Ackermann (I S. XXXVI f. Kühn) hat erkannt,

Ortes, da Galen schwerlich sein Verfasser war. Von der kurzen Schrift *περὶ θηριακῆς πρὸς Παμφιλιανὸν* darf dies sogar auf keinen Fall angenommen werden.

Auch die Hauptergebnisse dieses Aufsatzes geben wir in tabellarischer Uebersicht; die Titel der noch vorhandenen Bücher sind gesperrt gedruckt, die der früher fixirten in Klammern.

Studienzeit in Pergamon.

Τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς παθῶν διάγνωσις (bearbeitet 168/9).

Erster Aufenthalt in Rom (seit 163¹).

Περὶ τύπων (?).

Περὶ τῶν προκαταρκτικῶν αἰτίων (Gorgias gewidmet).

Περὶ τῶν συνεκτικῶν αἰτίων (?).

Περὶ φλεβοτομίας πρὸς Ἐρασίστρατον (Teuthras gewidmet).

Περὶ τῆς τῶν καθαιρόντων φαρμάκων δυνάμεως.

Πρὸς τὴν καινὴν δόξαν περὶ τῆς τῶν οὖρων διακρίσεως(?).

Zweiter Aufenthalt in Rom (seit 169).

I. Unter Mark Aurel (—180):

[Περὶ κράσεων $\bar{\alpha}$ $\bar{\beta}$ $\bar{\gamma}$.]

Περὶ ἀνωμάλου δυσκрасίας.

[Περὶ τῶν Ἱπποκράτους καὶ Πλάτωνος δογμάτων
 $\bar{\zeta}$ $\bar{\eta}$ $\bar{\theta}$.]

Περὶ τρόμου καὶ παλμοῦ καὶ ῥίγους καὶ σπασμοῦ.

Περὶ τῆς λεπτινούσης διαίτης.

[Περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων $\bar{\alpha}$ — $\bar{\eta}$.]

Περὶ διαφορᾶς νοσημάτων.

Περὶ τῶν ἐν τοῖς νοσήμασιν αἰτίων.

Περὶ τῶν συμπτωμάτων διαφορᾶς.

Περὶ αἰτίων συμπτωμάτων $\bar{\alpha}$ $\bar{\beta}$ $\bar{\gamma}$.

Πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικῶν $\bar{\alpha}$ $\bar{\beta}$.

dass nur unter der Doppelregierung des Septimius Severus und Caracalla (198—211) diese Andeutungen gemacht werden konnten. Der Autor der Schrift an Pamphilianus kann schon deshalb nicht Galen sein, weil er seine 'römischen Lehrer' nennt (XIV 304), der Pergamener jedoch als ausgereifter Mann in die Hauptstadt kam.

¹ Vgl. Iw. v. Müller, Abh. d. k. bayer. Akad. XX 2 (1895) S. 411 f.

[Θεραπευτικὴ μέθοδος $\bar{\alpha}-\bar{\epsilon}$.]

Περὶ δυσπνοίας $\bar{\alpha} \bar{\beta} \bar{\gamma}$.

Θρασύβουλος.

[Ἵγεινῶν $\bar{\alpha}-\bar{\epsilon}$.]

Περὶ τροφῶν δυνάμεως $\bar{\alpha} \bar{\beta} \bar{\gamma}$.

Περὶ εὐχυμίας καὶ κακοχυμίας τροφῶν.

Περὶ μαρασμοῦ.

[Ἵγεινῶν $\bar{\epsilon}$.]

Περὶ τοῦ διὰ τῆς σμικρᾶς σφαίρας γυμνασίου
(Erigenes gew.).

Περὶ φλεβοτομίας πρὸς Ἐρασιστρατείου τοὺς
ἐν Ῥώμῃ.

Περὶ τῶν παρὰ φύσιν ὄγκων.

Περὶ πλήθους.

Περὶ κρίσιμων ἡμερῶν $\bar{\alpha} \bar{\beta} \bar{\gamma}$.

Περὶ κρίσεων $\bar{\alpha} \bar{\beta} \bar{\gamma}$.

Περὶ διαφορᾶς πυρετῶν $\bar{\alpha} \bar{\beta}$.

Περὶ τοῦ προγινώσκειν πρὸς Ἐπιγένην.

Περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν (inclus. περὶ τῶν
ὄλου τοῦ νοσήματος καιρῶν).

f

II. Unter Septimius Severus (seit 193):

Πρὸς τοὺς περὶ τύπων γράψαντας ἢ περὶ περιόδων (?)

Περὶ ἐθῶν.

[Ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν αἱ τῆς ψυχῆς
δυνάμεις ἔπονται.]

[Περὶ κουμένων διαπλάσεως.]

[Περὶ τῶν πεπονθότων τόπων $\bar{\alpha}-\bar{\epsilon}$.]

Τέχνη ἰατρική.

Σύνοψις περὶ σφυγμῶν ἰδίας πραγματείας.

[Περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἀπλῶν φαρμάκων
θ ι α.]

Περὶ εὐπορίστων.

[Θεραπευτικὴ μέθοδος $\bar{\zeta}-\bar{\iota\delta}$.]

Περὶ φλεβοτομίας θεραπευτικόν.

Τῷ ἐπιλήπτῳ παιδί ὑποθήκη (an Caecilianus).

[Περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ γένη $\bar{\alpha}-\bar{\zeta}$.]

[Περὶ συνθέσεως φαρμάκων τῶν κατὰ τόπους
 $\bar{\alpha}-\bar{\iota}$.]

Περὶ τῆς τάξεως τῶν ἰδίων βιβλίων (an Eugenianos).

Περὶ τῶν ἰδίῳν βιβλίων (an Bassus).

Περὶ ἀντιδότων α β.

Diese Reihenfolge, die sich freilich in einigen Punkten nur auf Vermuthungen stützt, zeigt uns deutlich, dass die pathologischen und therapeutischen Werke Galens bei Weitem zum grössten Theile erst seit seiner definitiven Niederlassung in Rom (169) geschrieben sind. Was von ihnen früher entstand, lässt durchweg klar erkennen, wie der aufstrebende Mann in lebhafter Polemik gegen zahlreiche Vorgänger und ihre zeitgenössischen Jünger sich seinen Standpunkt zu erkämpfen weiss, indem er gegen Herophilos, Erasistratos, Asklepiades, Archigenes, Lykos den Macedonier auftritt. Dabei machen sich Nachklänge seiner philosophischen Jugendstudien bemerklich — wurde er ja, als er noch Neuling in Rom war, vorzugsweise für einen Philosophen gehalten — sowie Hinneigung zu der damals so eifrig von ihm betriebenen Physiologie. Diese wirkt auch nach 169 noch geraume Zeit lang fort, im Ganzen treten aber die unmittelbaren Forderungen der Praxis mehr und mehr in ihr Recht. Eindringend genug hatte nunmehr der Unermüdlische den wunderbaren Bau des menschlichen Körpers und seine Funktionen, oft in begeisterter Sprache, geschildert, er durfte jetzt auch die Nutzenanwendung seiner Forschungen zugleich und seiner Erfahrungen ziehen, indem er über die Krankheiten Spezialschriften und systematische Werke abfasste, über ihre Ursachen, den Verlauf, die Heilmethode und die Heilmittel, und indem er darlegte, wie das Gut der Gesundheit vor schädlichen Einflüssen jeder Art zu schützen sei. Man darf sich freilich Galens Schriftstellerei auch in diesem vorgeschrittenen Stadium nicht zu selbständig vorstellen. Je mehr man sich mit ihr bekannt macht, desto handgreiflicher tritt an vielen Stellen seine Abhängigkeit von älteren Autoren hervor, die er nach bekannter Manier oft nur dann nennt, wenn er ihre Ansicht missbilligt. Ein gutes Theil vorgalenischer Arbeiten steckt in den massenhaften Rollen des Pergameners, und so betrachtet wird ihre unheimliche Anzahl begreiflicher. In dem Aufsatz, mit dem wir diese Reihe zu schliessen gedenken, wird uns bei der Durchmusterung der übrigen Gruppen von Schriftwerken diese Thatsache besonders häufig entgegnetreten.

(S. f.)

Leipzig.

J. Ilberg.